Anzeigengebühren: 4.00 Mk. für die 8mal gespalt. Millimeterzeile Auswärts 5.00 Mk., für die Empfehlungszeile 12.00 Mk. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis vorm. 11 Uhr, kleinere bis 3 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40 150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prugs Castrop.

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 270 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 270 Mk. für den Monat, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 271 — Donnerstag, den 23. November — 1922

Gegen die Arbeitszeitsverlängerung.

Aus Bergarbeiterkreisen wird uns geschrieben: „Die in Bochum erscheinende „Bergarbeiter-Zeitung", das Organ des eine halbe Million Mitglieder zählenden Bergarbeiterverbandes, bringt in ihrer Nr. v. 18. November einen scharfen Abwehrartikel gegen die Versuche, die Arbeitszeit zu verlängern. Es heißt darin, daß, wenn die Industrie und der Handel Weltmarktpreise fordern, dann auch Weltmarktlöhne gezahlt werden müßten. Es könne in Kürze aufs Biegen oder Brechen gehen. Was die Befürworter der längeren Arbeitszeit planten, bedeute Kampf auf Leben und Tod, bedeute Bürgerkrieg. In Arbeiterkreisen — auch in der Bergarbeiterschaft — verkennt man nicht die Notwendigkeit einer Produktionssteigerung, eventuell auch durch Ueberstundenarbeit, aber man will Garantien dafür, daß der Mehrgewinn durch Mehrarbeit nicht in die Taschen der Unternehmer fließt, sondern in die der Allgemeinheit, will vor allem ein Anpassen der Löhne an die Warenpreise und ein Heruntergehen derselben. Die kommunistische Presse fordert die Bergarbeiter auf, für Oktober 20 000 Mk. nachzufordern — also netto 10 Milliarden Mark — und für November den dreifachen Oktoberlohn. Die Ueberstunden solle man verweigern. In den Kreisen der Bergarbeiterschaft ist man aber nicht geneigt, unsinnige Forderungen zu erheben; alle kommunistisch-unionistischen Versuche sie zu Putschen zu verleiten, schlugen fehl. Die kommunistische Niederlage in Düsseldorf hat die Bergarbeiter noch mehr bestärkt in ihrer Abneigung gegen dumme Streiche. Den Achtstundentag — für Untertagearbeiter den Siebenstundentag — wird man sich nicht nehmen lassen, darüber besteht kein Zweifel. Ueberstunden wird man nicht verweigern, wenn sie dem deutschen Volke zugute kommen; man wird sie aber nicht für Frankreich machen, solange dieses ein Hort des Militarismus und Imperialismus ist und weiße und schwarze Sklavenhalter das rheinische Volk dranglalieren".

Aus dem Reiche.

Gründung einer großdeutschen Arbeiterpartei.

Berlin, 21. Nov. In Berlin ist gestern eine großdeutsche Arbeiterpartei gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Paul Hocke-Potsdam gewählt. Wie aus der Satzung hervorgeht, will die Partei, deren Sitz Berlin ist, eine völkische Partei sein. Sie fordert den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Groß-Deutschland, fordert Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain, sowie Land und Boden (Kolonien) zur Ernährung unseres Volkes.

Parlamentarierbesuch in München.

München, 21. Nov. Heute vormittag treffen von Berlin eine Reihe von Mitgliedern aller Parteien des Reichstages und von Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates in München ein, um den Neubau des Deutschen Museums eingehend zu besichtigen. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, reisen am Mittwoch die Teilnehmer an dieser Studienfahrt, die vom Reichsminister des Innern im Benehmen mit der bayrischen Regierung unter der Leitung des Deutschen Museums veranstaltet worden ist, zum Besuch des germanischen Museums nach Nürnberg.

Spaltung der bayerischen Mittelpartei?

München, 21. Nov. Auf dem in Nürnberg abgehaltenen außerordentlichen Parteitag der bayrischen Mittelpartei ist es zur Spaltung der Partei gekommen. Die Gruppe Xylander hat sich mit der Parteileitung nicht einigen können. Infolgedessen haben die Anhänger der Richtung Xylander in München und die übrigen in Südbayern sich zu einer eigenen Organisation zusammengeschlossen, wie es die deutsch-völkische Gruppe der Deutschnationalen im Reich bereits getan hat.

Eine spätere Meldung besagt dagegen: „Die Nachricht von einer Spaltung der Bayrischen Mittelpartei, die auf dem außerordentlichen Parteitag in Nürnberg vor sich gegangen sein sollte, wird jetzt als unzutreffend erklärt. Im Gegenteil haben sich die beiden Richtungen der Mittelpartei endgültig zusammengefunden."

Cunos Programm

Die Haltung der Parteien.

Berlin, 21. Nov. Wie UTD erfährt, wird Geheimrat Cuno alsbald nach Fertigstellung der Ministerliste die Parteiführer der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokraten zu sich berufen, um mit ihnen das Programm der neuen Regierung auszuarbeiten. Dieses Programm umfaßt drei Teile:

1. Aktive Politik in der Reparationsfrage,
2. Maßnahmen zur Gesundung der Finanzen und Stabilisierung der Mark,
3. Maßnahmen zur Erhöhung der Produktion und zur Verbesserung der Wirtschaftslage der Bevölkerung.

Man hofft, daß das Regierungsprogramm bald fertig gestellt und im Reichstage zur Aussprache kommt. In Kreisen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaftglaubt man, daß die sozialdemokratische Partei nach einer bestimmten Wartezeit wieder in die Regierungskoalition eintreten wird. Wie wir von deutschnationaler Seite erfahren, wird diese Partei, von deren Stellungnahme möglicherweise das Schicksal eines neuen Kabinetts abhängt, dem Ministerium Cuno gegenüber eine wohlwollende abwartende Haltung einnehmen. Die deutschnationale Fraktion wird auf jeden Fall das Kabinett gegenüber einer etwaigen sozialdemokratischen Opposition schützen. Ein offizieller Beschluß ist allerdings noch nicht gefaßt worden.

Cunos Ansicht in der Reparationsfrage.

Hamburg, 21. Nov. Cuno veröffentlichte vor einigen Wochen im „Handbuch der Hamburger Ueberseewoche" einen Artikel, in dem seine Anschauung über die innere und äußere Lage Deutschlands deutlich zum Ausdruck kommt. Wir entnehmen dem Aufsatz die nachfolgenden charakteristischen Stellen: Zur Reparationsfrage schreibt Cuno: „Solange die Politik allein die Feder führt, wird nichts Vernünftiges aus allen Verhandlungen herauskommen. Denn die Politiker sitzen nicht da als Menschen, sondern als Figuren und Repräsentanten ihres Kabinetts, ihres Parlaments und ihres Volkes und es wird nicht gelingen, zu einer verständigen Aussprache, zu einer Vereinbarung und einer Abänderung der Reparationen zu kommen, solange dieser Zustand erhalten bleibt." An anderer Stelle führt Geheimrat Cuno aus: „Die wirtschaftliche Klarstellung des Friedensproblems ist die erste Voraussetzung für den Wiederaufbau der gesamten weltwirtschaftlichen Beziehungen. Wenigstens im Innern müssen wir den Mut zur Tat haben. Wir müssen zu einer einfacheren Gestaltung und Schlichtung unserer Behördenorganisation und zu einer einfacheren Besetzung unserer Behörden kommen. Man kann und muß einfacher werden in Steuersachen. Man muß wohl fester zupacken als früher, aber nicht komplizierter werden. Nicht Steuern ausschreiben, die durch ihre Erhebung bereits wieder aufgebraucht werden und dazu in einem Augenblick, wo die Steuerschraube unter dem innern und äußern Druck bereits aufs Höchste angespannt ist."

Als die Grundlage der kommenden Entwickelung betrachtet Cuno die Handelsfreiheit und die Freiheit der Häfen, die Freiheit des Verkehrs und der Niederlassung, Gleichberechtigung der Nationen und Gemeinschaftswillen.

Ein amerikanisches Urteil über Cuno.

Paris, 21. Nov. Der Generaldirektor der amerikanischen Harriman-Gruppe erklärte dem Londoner Berichterstatter des „New-York Herald", die Verhandlungen mit Geheimrat Cuno hätten ihn von dessen Geschicklichkeit überzeugt. Jedes Land, das diesen Mann als Staatsmann besitze, könne sich glücklich schätzen. Allerdings habe er mit Cuno nicht über Politik gesprochen, aber bei Cunos zahlreichen Reisen nach Amerika und bei Harrimans Reisen nach Deutschland habe er ihn sehr genau kennen gelernt. Cuno sei ein Geschäftsmann. Er sei vernünftig, höflich, weitsehend und außerordentlich intelligent. Er sei der rechte Mann, den die Welt in dieser Zeit an der Spitze Deutschlands brauche.

Die Reichsregierung und Braunschweig.

Braunschweig, 21. Nov. Der braunschweigische Unterrichtsminister Steinbretter hat eine Bestrafung aller Lehrer und Schüler angeordnet, die am kommenden Bußtag dem Schulunterricht fernbleiben würden. Jetzt hat das Reichsministerium des Innern an das braunschweigische Ministerium ein Schreiben gerichtet, in dem es davor warnt, gegen Lehrer und Schüler vorzugehen, die in Erfüllung ihrer religiösen Pflichten der Schule fernbleiben.

Ein Kulturkampf in Braunschweig.

Braunschweig, 21. Nov. Der Kulturkampf in Braunschweig nimmt ernste Formen an. Bekanntlich hat der Landtag durch Gesetz beschlossen, den Bußtag seines Charakters als staatlich anerkannter Feiertag zu entkleiden. Gegen dieses Gesetz liefen sowohl die evangelischen Kirchen, wie der evangelische Landeselternbund Sturm. Sie forderten endlich die Eltern auf, ihre Kinder am Bußtag nicht in die Schule zu schicken. Dagegen nimmt das staatliche Pressеamt warnend Stellung. Der Landeselternbund hat sich in letzter Stunde telegraphisch an das Reichsministerium des Innern mit der Bitte gewandt, der evangelischen Bevölkerung den Schutz der ungestörten religiösen Ausübung zu gewähren.

Ergebnis der Badener Gemeindewahl.

Karlsruhe, 21. Nov. Nach dem Ergebnis der Gemeindewahl haben in Karlsruhe die Sozialdemokraten einen Stimmenzuwachs von 900, das Zentrum einen solchen von 800, und die Deutschnationalen einen solchen von 1570 zu verzeichnen. Die Demokraten haben 5400 Stimmen verloren, die der D. V. P. zugefallen sind. Aus den Resultaten der größeren Wahlgebiete wären hervorzuheben: In Mannheim erhielten die D. V. P. 12, das Zentrum 13, die Sozialisten 28, die Deutschnationalen 4, die Kommunisten 9, die Demokraten 8 Sitze. Die Mittelstandsvereinigung erhielt 4 und der Mittelstandsbund 1 Sitz. In Heidelberg fielen den Sozialisten 21, den Kommunisten 9, den Demokraten 12, den vereinigten bürgerl Gruppen 16, der D. V. P. 17 und dem Zentrum 14 Sitze zu. In Pforzheim erhielten die Sozialisten 30, die Kommunisten 6, die Mittelstandsvereinigung 13 und die verein. bürgerl. Parteien 35 Sitze. In Karlsruhe erhielten die Sozialisten 26, die Kommunisten 5, das Zentrum 19, die D. V. P. 9, die Demokraten 10 und die Deutschnatl. 9 Sitze. In Freiburg erhielten das Zentrum 32, die Sozialdem. 19, die Haus- und Grundbesitzer 10, die Deutschntl. 8, die Demokraten 6, die D. V. P. 6 und die Komm. 3 Sitze. In Konstanz fielen dem Zentrum 33, den Sozialdem. 17, der Mittelstandsvereinigung 11 und der demokr. Partei 10, den Kommunisten 7, den verein. Rechtsparteien 7 Sitze zu.

Die Orientkonferenz.

Mussolinis Vorschläge.

London, 21. Nov. Man glaubt in London, daß die Vorschläge, die Mussolini zur Ratifikation vorlegt, die folgenden sind: 1.) Freie Durchfahrt durch die Dardanellen. 2.) Schutz der christlichen Minderheiten. 3.) Errichtung einer neutralen Zone im Dardanellengebiet. 4.) Entwaffnung der Türken in der europäischen Türkei. 5.) Aufrechterhaltung der augenblicklichen internationalen Kontrolle über die osmanischen Schulden. 6.) Vereinheitlichung der türkischen Eisenbahnen. 7.) Volksabstimmung in Thrazien. 8.) Keine Veränderungen im Gebiet von Mossul. 9.) Einsetzung einer gemischten Kommission zur Unterstützung der türkischen Gerichtshöfe in der Frage der Aburteilung aller Untertanen.

Das Uebereinkommen zwischen Curzon und Poincare.

Paris, den 21. Nov. Die Vereinbarungen zwischen Lord Curzon und Poincare werden von der Chicago Tribune wie folgt zusammengefaßt:

1. Unbedingte Sicherstellung der Freiheit der Meerengen, auch in Kriegszeiten und für Kriegsschiffe. Entlang den Dardanellen müssen entmilitarisierte Zonen bestehen.
2. Die Verbündeten ergreifen gegen die Türken militärische und maritime Zwangsmaßnahmen, wenn diese es ablehnen, die Friedensbedingungen anzunehmen. Dabei sollen Rumänien und Südslavien die erforderlichen Truppen stellen.
3. Die Verbündeten besetzen Konstantinopel und die neutralen Zonen in Kleinasien, bis der Friedensvertrag von sämtlichen befreundeten Parlamenten ratifiziert worden ist.
4. Die Kapitulationen werden dem Namen nach abgeschafft, in der Sache aber aufrecht erhalten.
5. Die Mandate in Palästina, Syrien und Mesopotamien, mit Einschluß der Petroleumfelder von Mossul bleiben bestehen.
6. Alle vor dem Kriege von türkischen Regierungen gewährten Konzessionen bleiben aufrechterhalten, ausschließlich der an Deutschland verliehenen.
7. Das Waffenstillstandsabkommen von Mudamia bleibt in Kraft bis zur Ratifikation des Friedensvertrages.
8. Sämtliche Militärfriedhöfe der Verbündeten in der Türkei müssen für immer an die verbündeten Nationen abgetreten werden.
9. Der Dodekanes bleibt unter italienischer Kontrolle, bis die Verbündeten untereinander darüber Verfügungen getroffen haben.
10. Die türkischen Truppen werden in der Zahl herabgesetzt. In Europa wird das türkische Heer sich auf Freiwillige beschränken.
11. Schutz der christlichen Minderheiten unter der Kontrolle verbündeter Offiziere.
12. Entschädigung für das Eigentum von verbündeten Staatsangehörigen über Verluste infolge des Krieges.
13. Keine Ansprüche gegen Griechenland wegen Entschädigung für die Feldzüge in Kleinasien.

Aus dem Auslande.

Oesterreich.

Einstellung der österreichischen Notenpresse.

Wien, 21. Nov. Dem „Neuen Wiener Tageblatt" zufolge wurde zwischen der österreichischen Regierung und den Delegierten des Völkerbundes in Form eines Notenwechsels vereinbart, daß der Staat seinen finanziellen Bedarf nicht mehr durch Inanspruchnahme der Notenpresse decken werde. Mit dem gestrigen Tage hört somit die Inanspruchnahme der Notenbank durch den Staat auf und die Ausgabe von Banknoten für Oesterreich ist eingestellt.

Rußland

Der Kongreß der 3. Internationale.

Brüssel, 21. Nov. Die hiesigen Zeitungen bringen Berichte über die Rede, welche Lenin vor dem Kongreß der 3. Internationale hielt. Dieser sollte bekanntlich zuerst in Petersburg zusammenkommen, ist aber schließlich nach Moskau verlegt worden, damit Lenin an demselben teilnehmen könnte. Lenin sprach in deutscher Sprache, welche die offizielle Sprache des Kongresses ist. Sein Gesundheitszustand scheint sich sehr gebessert zu haben. Ab und zu suche er nach Worten und Trotzki, der neben ihm sitze, helfe ihm dann aus.

Sinowjews Hoffnungen.

Kopenhagen, 21. Nov. Auf Lenins verhältnismäßig gemäßigte Ausführungen auf dem Kongreß der Moskauer Internationale folgte eine ganz anders lautende Rede Sinowjews. Er gab zu, daß der Kommunismus in Westeuropa und in Amerika nur geringe Fortschritte mache, aber das werde schon besser werden. In Deutschland gehe es vortrefflich, und es könnten dort, schneller als erwartet, entscheidende Ereignisse eintreten. Der Weg der Weltrevolution gehe von Rußland über Deutschland. Man müsse auf neue Kriege und blutige Revolutionen gefaßt sein.

China.

Kabinettskrise in China.

London, 21. Nov. Reuter meldet aus Peking den Rücktritt des Kabinetts. Die Times berichten ebenfalls aus Peking, daß die Militaristen alles daran setzen, um den Sturz des Kabinetts herbeizuführen.

Paris, 21. Nov. Eine Meldung aus Peking besagt, daß die Verhaftung des Finanzministers Lo

Wen Kan, deren Ursache man nicht kennt, in der Hauptstadt lebhafte Beunruhigung hervorgerufen habe.

Ernährungsfragen.

Brot — Milch — Zucker.

Wer darf die Brotkarte behalten?

Der für die Allgemeinheit nicht sehr klare Wortlaut der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Rückgabe der Brotkarten hat nach der rasend fortschreitenden Geldentwertung, wie aus zahlreichen an uns erichteteng Zuschriften hervorgeht, aufs neue lebhafte Zweifel über die weitere Benutzung der Brotkarte auftauchen lassen. Der Umstand, daß, in Zahlen ausgedrückt, die meisten Einkommen im Jahre 1922 das Vierfache des Jahreseinkommens von 1921 erheblich überschreiten, führt im wesentlichen zu den aufgetauchten Zweifeln.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß, wie seinerzeit schon an dieser Stelle dargelegt wurde, die Grundlage für die Abgabe oder weitere Benutzung der Brotkarte das Einkommen des Jahres 1921 bildet. An dieser Tatsache ändert auch, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, die gewaltige Verschiebung der Einkommen des Jahres 1922 nichts, da sie nach der Kaufkraft des Geldes gemessen in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle keine Einkommenssteigerung, sondern meistens nicht einmal eine Anpassung an die Teuerung darstellt.

Steuerpflichtige, die im Jahre 1921 mit ihren Einkommen unter der Grenze (30 000 Mark für den Steuerpflichtigen, dazu je 15 000 Mark für jedes weitere Familienmitglied oder im Haushalt beköstigten Hausangestellten) geblieben sind, dürfen die Brotkarte behalten, auch wenn sie im Jahre 1922 voraussichtlich ein Einkommen haben, das den vierfachen Betrag dieser Grenzen überschreitet. Ebenso darf die Brotkarte behalten werden, wenn der Verbraucher im Jahre die Grenze (also 30 000 Mk. zuzüglich 15 000 Mark für jeden Haushaltsangehörigen) überschritten hat, im Jahre 1922 aber bestimmt nicht das Vierfache dieser Beträge vereinnahmen wird.

Die schwierige Milchversorgung.

Die Zentrumsabgeordneten Tremmel, Höner, Dr. Fortmann, Frau Teusch und Schwarz-Hessen haben an die Reichsregierung folgende Anfrage gerichtet:

„Aus den Städten, namentlich aus dem Industriegebiet des Westens, kommt die Nachricht, daß in der Milchversorgung außerordentliche Schwierigkeiten sich geltend machen. Obschon der Milchkonsum infolge der hohen Milchpreise ganz erheblich zurückgegangen ist, wird selbst dieses geringe noch notwendige Quantum den Städten nicht angeliefert. Die Ursache ist neben anderen wirtschaftlichen Gründen in der anormalen Spannung zwischen Milch- und Butterpreis zu suchen. Die ungeregelte Verbutterung hat weitesten Umfang angenommen. Es ist festgestellt, daß im letzten Jahre mehr an Handzentrifugen gekauft worden sind, als in den vorhergehenden Jahren zusammengenommen. Demgegenüber genügt es nicht, die Butterauktionen zu inhibieren und den Buttermarkt zu kontrollieren. Durchgreifende Maßnahmen sind nötig, wenn der städtischen Bevölkerung in den Wintermonaten ein Mindestmaß an Milch bereitgestellt werden soll. Wir fragen die Reichsregierung, ob ihr diese Tatsachen bekannt sind und ob sie gewillt ist, diesem unhaltbar gewordenen Zustand ein Ende zu machen".

Rationierung der Zuckerwirtschaft.

Der Reichsverband des deutschen Nahrungsmittelgroßhandels veranstaltete im Berliner Ingenieurhause einen Belehrungsabend, auf dem ein Ueberblick über die Lage der Zuckerversorgung gegeben wurde. Um den Verbleib des Zuckers zu überwachen, sind überall Kontrollstellen eingerichtet worden, von denen die Fabriken beaufsichtigt werden. Zur Durchführung des neuen Wirtschaftsplans müssen die Großhandelsorganisationen 220 Mill. Mark als Vorschuß aufbringen. Die Zuckerkarte tritt am 1. Dezember in Kraft. Der Druck der Karten und ihre Verteilung erfordert einen Kostenaufwand von 80 Millionen Mark. Trotz der recht erheblichen Ernte wird der Zuckerpreis sehr hoch sein. Das Kilo Weißzucker dürfte ab Fabrik 240 und im Kleinhandel 360 Mark kosten. Außer Kristallzucker soll künftig auch Würfelzucker zur Verteilung kommen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 21. Nov. Der Landtag hielt heute eine kurze Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der sich mit der ausnehmend starken Belastung des Stettiner Hafens mit Schiffahrtsabgaben befaßt und um eine Erleichterung dieser Lasten ersucht. Alle Redner aus dem Hause stimmten der Grundtendenz des Antrages zu, der schließlich an den Ausschuß für Handel und Verkehr ging.

Dann kam ein Antrag auf Erhaltung und Unterstützung des Goethehauses in Frankfurt a. M. zur Verhandlung. Es wurde festgestellt, daß die Trockenfäule allerdings durch die Erneuerung des Holzwerkes bekämpft worden sei, aber das Haus sei nicht gegen Diebstahl und Brand genügend gesichert; auch am nötigen Heizmaterial fehle es. Auch die auf die Ausstellung von Lyon entsandten Erinnerungsstücke kamen zur Sprache; die Regierung müsse für den kostspieligen Rücktransport Sorge tragen. Auch dieser Antrag fand die Unterstützung der Redner aus dem Hause. Der Kultusminister erklärte, die Unterrichtsverwaltung sei bereit, für das Goethemuseum und seine Sammlungen einzutreten, sobald die Notwendigkeit nachgewiesen sei; bisher lägen die Unterlagen dafür noch nicht vor. Die Regierung werde sich mit dem Reiche wegen Beteiligung an der Beihilfe ins Benehmen setzen. Der Antrag ging an den Hauptausschuß.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr.

Erhöhung der Beamtenbezüge.

Berlin, 23. Nov. Die Besoldungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Beamtenorganisationen haben das Ergebnis gehabt, daß ab 16. November der prozentuale Teuerungszuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzuschlag von 49 auf 120 Prozent erhöht und der Frauenzuschlag verdoppelt wird. Dadurch erhöhen sich, wie die T. U. erfährt, die Gesamtbezüge der Beamten ab 16. November um 48 Prozent. Wenn es auch nicht den weit höheren Forderungen der Organisationen entspricht, so dürfte doch die Beamtenschaft, wie uns aus Beamtenkreisen mitgeteilt wird, zufrieden sein. Die Regierungsvorlage wird in Bälde den gesetzgeberischen Körperschaften zugehen. Der Reichsrat wird sich aber nicht vor Anfang nächster Woche damit befassen können. Man hofft indessen, daß der Reichsfinanzminister Vorschüsse auf das Abkommen oder das Dezembergehalt den Beamten zukommen lassen wird. In den gestrigen Verhandlungen wurde den Organisationen zugesagt, daß eine Regelung der Sonderzulagen für die Beamten an besonders teueren Orten nach Möglichkeit erfolgen soll. Augenblicklich erhalten die Beamten in etwa 44 großen Städten des Reiches wie Berlin, Hamburg, Köln, Essen, Ludwigshafen u. a. einen 10prozentigen Ortszuschlag. Die Organisationen sind damit nicht einverstanden, umso weniger, als die Arbeiterschaft in besonders teueren Orten durch eine entsprechende Erhöhung der Stundenlöhne weit besser gestellt wird. Bisher haben in dieser Beziehung schon Besprechungen stattgefunden, aber ohne Ergebnis.

30 000 Mk. für die bayerischen Abgeordneten.

München, 23. Nov. Der Haushaltungsausschuß des bayerischen Landtags hat einen Regierungsantrag angenommen, wonach die Diäten der in München wohnenden Abgeordneten auf monatlich 24 000 Mk. und der auswärts wohnenden auf 30 000 Mk. erhöht werden.

Morgen Regierungserklärung.

Weiterer Aufschub der Kabinettsbildung.

Berlin, 21. Nov. Die Bemühungen Dr. Cunos um die Bildung seines Kabinetts haben bis heute nachmittag noch nicht zum Ziele geführt, da eine Reihe von Persönlichkeiten die Portefeuilles, die er ihnen zugedacht hatte, abgelehnt haben. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Ministerliste vor Donerstag kaum fertig wird, so daß die Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag und die Kanzlerrede frühestens am Freitag stattfindet.

Cunos weitere Verhandlungen.

Berlin, 21. Nov. Die Bemühungen des neuen Reichskanzlers uno um die Bildung seines Kabinetts haben bisher zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht geführt. Indessen kann man sagen, daß außer den bereits heute morgen genannten Persönlichkeiten für das Kabinett der Volksparteiler Raumer für das Wirtschaftsministerium in Betracht kommen soll. Dagegen wird die Kandidatur Dr. Sorges für das Wiederaufbauministerium, das mit dem Schatzministerium vereinigt werden soll, von Sorge selbst bestritten. Dieses Ministerium wird also dem bereits erwähnten Dr. Henrich zufallen. Das Staatssekretariat im Wirtschaftsministerium wird für den ausscheidenden Staatssekretär Hirsch Syndikus Brandt übernehmen, das wirtschaftliche Staatssekretariat im Auswärtigen Amt der Volksparteiler Gildemeister. Die Kandidatur Heims ist wenig aussichtsreich. Der bisherige Verkehrsminister Groener wird im Amte bleiben. Man hofft, daß heute abend die Ministerliste endgültig festgestellt sein wird. Inzwischen tagen die Parteien sozusagen in Permanenz, um sich bis Donnerstag schlüssig zu werden, welche Haltung sie gegenüber dem neuen Kabinett einnehmen wollen. Zur Zeit finden Fraktionssitzungen der Sozialdemokraten und des Zentrums statt. Welche Haltung die Demokraten endgültig einnehmen werden, steht noch dahin. Obwohl das Berliner Tageblatt und die Vossische Zeitung das neue Ministerium ziemlich abfällig beurteilen, dürfte doch das Vorhandensein mehrerer Demokraten in der Regierung die Partei davon abhalten, beim Vertrauensvotum gegen das Ministerium zu stimmen. Es ist übrigens jetzt schon bemerkenswert, daß die Anschauung, das neue Kabinett als Parteikabinett der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zu werten, an Boden gewinnt und daß die ganzen Aussichten Cunos von dieses Gesichtspunkt aus betrachtet werden.

Die neue Ministerliste.

Berlin, 23. Nov. Gestern kurz nach 12 Uhr wurde an amtlicher Stelle folgende Ministerliste ausgegeben: Reichskanzler Dr. Cuno, Aeußeres v. Rosenberg, Justizministerium und Vizekanzlerschaft: Dr. Heintze, Finanzministerium: Hermes, Inneres: Oeser (Dem.), Wirtschaft: Dr. Becker-Hessen (DVP), Arbeit: Dr. Brauns (Ztr.) Ernährung: Müller-Bonn, Verkehr: Groener, Post: Stingel, Schatzministerium: Dr. Albert, Reichswehr: Dr. Geßler, Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Hamm (Dem.), Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium: Dr. Brandt (Dem.) Einige Zeit darauf wurde jedoch diese Liste von halbamtlicher Seite als noch nicht in allen Punkten feststehend bezeichnet. Es verlautet, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, da die Besetzung der Ministerien des Aeußern und des Innern wieder unbestimmt geworden sind.

Müller-Bonn und Stingel.

Berlin, 23. Nov. In der oben angegebenen Ministerliste des neuen Kanzlers Cuno finden sich zwei Namen, die der weiteren Oeffentlichkeit nicht bekannt waren: Dr. Müller-Bonn und Stingel-München. Der neue Reichsernährungsminister Müller-Bonn stammt aus einer ländlichen Handwerkerfamilie, hat nationalökonomische Vorbildung und war zuletzt mehrere Jahre hindurch Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz. In dieser Stellung hat er sich das Vertrauen der rheinischen Landwirtschaft wie auch des Kammerpräsidenten Schorlemer erworben, dessen rechte Hand er war. — Der neue Reichspostminister Stingel war bisher Leiter der Abteilung München des Reichspostministeriums und wurde am 29. Juli 1864 zu Mitterteich in der Oberpfalz geboren. Er trat als Postassistent in München in die Postverwaltung ein. Am 10. Mai 1904 wurde er Oberpostassessor, am 1. Nov. 1904 Postrat und am 1. Oktober 1908 Oberregierungsrat, am 1. Oktober 1910 Oberpostdirektor. Nach kurzer Tätigkeit als Ministerialdirektor im bayerischen Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten wurde er mit der Uebergabe der bayerischen Post an das Reich im Jahre 1921 zum Staatssekretär im Reichspostministerium ernannt. Durch seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Postreform inbezug auf das Personal hat er sich besonders in höheren Postbeamtenkreisen eine außerordentliche Beliebtheit erworben. Er ist Vorstandsmitglied des Deutschen Museums und Mitglied der Bayerischen Volkspartei.

Verabschiedung des Kanzlers Wirth.

Oeser nimmt an.

Berlin, 23. Nov. Gestern nachmittag 5 Uhr fand eine gemeinsame Sitzung des alten und des neuen Kabinetts statt, in der Dr. Wirth eine Abschiedsansprache namens des scheidenden Kabinetts hielt. Der Reichskanzler Dr Cuno antwortete hierauf und drückte den Dank des Vaterlandes den scheidenden Männern für ihre unermüdliche Arbeit aus. Dr. Oeser (Dem.) hat inzwischen seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Reichsministeriums des Innern erklärt, sodaß nur der Außenministerposten noch vakant ist.

Regierungserklärung erst Freitag.

Berlin, 23. Nov. Der Reichskanzler Cuno wird erst in der Freitagnachmittagssitzung seine Regierungserklärung abgeben.

Der Wiederherstellungsausschuß meldet sich.

Paris, 23. Nov. Nach dem Temps wird die Reparationskommission nunmehr nach Bildung des Ministeriums Cuno die Frage erörtern, ob der neue Reichskanzler die Vorschläge seines Vorgängers aufrechterhalte. Geschehe dies, so werde die Reparationskommission unverzüglich die begonnenen Verhandlungen über die der deutschen Regierung zu erteilende Antwort auf die beiden letzten Noten wiederaufnehmen.

Die Berliner Presse zur Regierungsübernahme.

Berlin, 23. Nov. Die Berliner Presse nimmt heute durchgängig nachmals Stellung zur offiziellen Uebernahme der Regierung durch Cuno. Das B. T. sieht seine gestern geäußerten Bedenken teilweise beseitigt und drückt die Erwartung aus, daß das Ministerium die Bildung einer stabilen Mehrheit und eine entsprechende Umbildung im Auge behalten möge. Sein Schicksal hänge von der Regierungserklärung ab. Der deutschnationale Tag rechnet mit einem baldigen Konflikt der neuen Regierung mit den Sozialdemokraten. Er wünscht, daß die Regierung dann aus der geschaffenen Lage die Folgerung ziehen möge, daß sie Unterstützung bei den Deutschnationalen sucht. Der Schönheitsfehler der ersten Liste sei ausgetilgt, weil ein Mitglied des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei in die Regierung aufgenommen sei. Der Vorwärts wendet sich scharf gegen die neuen Männer und befürchtet eine Schwenkung der Wirtschaftspolitik. Er warnt die Regierung, daß sie am Widerstand der Arbeiterschaft scheitern würde, wenn sie nicht wieder stabile Verhältnisse schaffe.

Eberts Dank an Wirth.

Berlin, 23. Nov. Reichspräsident Ebert hat in einem Schreiben dem Reichskanzler seinen Dank für die geleisteten Dienste ausgesprochen. Auch an die übrigen Mitglieder des Kabinetts sind Dankschreiben des Reichspräsidenten ergangen.

Gewerkschaften und Landwirtschaft.

In der vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und Allgemeinen freien Angestelltenbund herausgegebenen Betriebsrätezeitung finden wir folgende sehr beachtliche Gedanken über die Bedeutung der Landwirtschaft und der Bestrebungen zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung:

Etwa 40 Millionen Menschen können nach dem heutigen Stand der landwirtschaftlichen Produktion durch die deutsche Landwirtschaft ernährt werden. 20 Millionen Menschen müssen durch den Austausch von Industrieprodukten gegen landwirtschaftliche Erzeugnisse des Auslandes ihren Lebensunterhalt gewinnen. Dieser Absatz aber geht jetzt zum großen Teil ohne Gegenleistung an das Ausland. Er wird bezahlt durch Schuldscheine (Marknoten und Kredite), also durch Schuldverschreibungen auf Vermögensreste der Gesamtheit oder durch Hingabe von Vermögenssubstanz unserer nationalen Wirtschaft. Angesichts dessen ist es vor allem erforderlich, so rasch wie irgend möglich die Produktion der Landwirtschaft so zu stärken, daß sie auch die 20 Millionen Menschen aus der heimischen Erzeugung ernährt. Dazu ist nötig die Umstellung eines Teils der Industrie (im Sinne wesentlicher Verstärkung der Düngemittelerzeugung und der vermehrten Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen). Nicht Industriegüter, die für billiges Geld ins Ausland geliefert werden und die uns die letzte Kraft aus dem Mark saugen, gilt es, zu erzeugen, sondern industrielle Güter als Rohstoffe und Betriebsmittel für die landwirtschaftliche Produktion. Es wird der Arbeiterschaft und der städtischen Bürgerschaft, die 50 Jahre die Arbeit der Landwirtschaft im falschen Lichte sah, und bewußt und gewollt für den Industriestaat erzogen wurde, schwer fallen, dies einzusehen; sieht sie es aber nicht ein, so sind wir alle zusammen verloren. Die Arbeiterschaft und die städtische Bürgerschaft haben es in der Hand, zu leben oder zu sterben. Bei ihnen steht die Entscheidung, ob das deutsche Volk weiter bestehen oder untergehen soll. Wir brauchen Produktionsgesetze, Gesetze, die die landwirtschaftliche Produktion fördern, und statt dessen trifft man produktionshemmende Maßnahmen.

Man wird derartige Ausführungen, die dann noch durch eine ausführliche Besprechung des landwirtschaftlichen Hilfswerks ergänzt werden, im Hinblick auf die Leserschaft der Betriebsrätezeitung, mit der „R. Z.", als sehr mutig bezeichnen müssen. Ist doch nur zu gut bekannt, welches Mißtrauen, welche Gegnerschaft und Unkenntnis die industrielle Arbeiterschaft und mit ihr weite Kreise der städtischen Bevölkerung überhaupt allem entgegenbringen, was mit der Landwirtschaft zusammenhängt und als Förderung ihrer Arbeit ausgelegt werden könnte. Hierin aufklärend zu wirken, und auf die heute für unser Dasein letzlich entscheidende Notwendigkeit landwirtschaftlicher Produktionssteigerung hinzuweisen, ist eine Aufgabe, deren sich seit längerer Zeit schon bestimmte Richtungen innerhalb des Sozialismus und der freien Gewerkschaften angenommen haben. Wir denken dabei hauptsächlich an die Sozialistischen Monatshefte und an den Herausgeber der Betriebsrätezeitung, Dr. Striemer, der auch im Korrespondenzblatt der freien Gewerkschaften in diesem Sinne wirkt. Wie unbequem allerdings diese Tätigkeit gewissen anderen Richtungen ist, beweist nichts besser als die leidenschaftlichen und gehässigen Angriffe, denen die Person und Arbeit Dr. Striemers ausgesetzt war. Erfreulicherweise hat ihn dieser Widerstand bisher nicht abgehalten, seinen Parteifreunden auch weiterhin regelmäßig Wahrheiten und Notwendigkeiten zu predigen, ob sie ihnen angenehm klingen oder nicht.

Handelsteil.

Devisenkurse.

Dollar 6150 nach 6600.

Berlin, 21. Nov. Am Vormittag zeigte der Devisenmarkt eine schwankende Haltung mit vorwiegender Neigung zur Befestigung. Im Mittagsverkehr gewann aber eine mattere Tendenz entschieden das Uebergewicht, weil vielfach die Ansicht vertreten wurde, daß mit dem Zustandekommen des neuen Kabinetts die Verhandlungen über die Stabilisierung der Mark und die Reparationsfrage mehr in Fluß kommen dürften, zumal die Nachrichten aus den Ententeländern vorbereitende Schritte für die Brüsseler Konferenz erkennen lassen. Der Dollar zog am Vormittag vorübergehend bis auf 6600 an, ging dann aber im Mittagsverkehr bis auf 6150 zurück.

Dollar 6300 im Mittel.

Essen, 21. Nov. 8 Uhr nachm. Auf dem rheinwestf. Devisenmarkt war heute nachmittag infolge des morgigen Feiertages das Geschäft klein, die Tendenz ruhig. Die Kurse zogen gegen die amtliche Notiz etwas an. Man hörte zuletzt London mit 28 000—29 000, Kabel Newyork mit 6200—6400, Gulden mit 2450—2550. — Die Mark wurde aus Holland mit 0,4½—0,4,10, später mit 0,4—0,4,7½ gemeldet.

Produktenbericht.

Berlin, 21. Nov. Heute morgen zeigte der Dollar wieder festere Tendenz und daraufhin scheint sich wieder etwas mehr Kauflust einzustellen. Wie schon in den letzten Tagen trat auch heute an der Mittagsbörse ein Rückgang für Devisen wieder in Erscheinung, so daß sich auf der ganzen Linie die Kauflust am Produktenmarkt wieder zurückzog und das Geschäft teilweise stockte. Freihändiges Angebot war des morgens zur Hand, wurde aber infolge jener erwähnten vorübergehenden Besserung des Dollars zurückgezogen. Die Tendenz war bis zur Abfassung dieses Berichts matt.

„Heimatblätter". Zeitschrift des Vereins Heimatpflege für Castrop und Umgegend.

2.

Wollt Ihr unseren Gefallenen Gedenkzeichen errichten, so knüpft an die Ueberlieferungen unserer Altvorderen an. Begreift den Grund der Wirkung ihrer Werke, ohne etwa ihre Formen ängstlich und äußerlich nachzuahmen. Die Sprache in den Schöpfungen unserer Väter war tiefernst und innerlich, sie war treuherzig, warm und herzenseinfältig, sie klang aus der „Werkstatt" für das Volk und nicht, wie heute, weltfremd aus dem „Atelier" für die überreizten und verbildeten Sinne des großstädtischen „Intellektuellen". Damit bewahren wir in der Kunst deutsche Art, eine Forderung, die heute doppelt geboten ist.

3.

Fordert vom Künstler handwerkliche Gesinnung und Erfahrung; sie verbürgt Wahl des richtigen Werkstoffes und entwickelt aus der Eigenart des Rohstoffes die künstlerische Form. Das bedeutet: künstlerischen Wert und mit ihm Dauerhaftigkeit. Durch die handwerkliche Güte, die zugleich ihre Haltbarkeit bedingte, erscheinen uns die überkommenen Werke unserer Väter fast ausnahmslos künstlerisch so wertvoll.

4.

Jedes Denkmal sei eine Besonderheit, wie jedes Dorf und jede Stadt in baulicher und landwirtschaftlicher Hinsicht ihr Besonderes hat, ebenso wie die Menschen, die darin wohnen.

5.

Der Standort bestimme immer die Form des Denkmals, seine Größe, seinen Werkstoff und seine Stimmung. Stets sei als Standort eine bezeichnende Eigentümlichkeit des Ortes gewählt, die Dorflinde, die ehrwürdige Kirche oder das alte Rathaus, ein Glockenturm oder ein malerischer und charaktervoller alter Platz. Der Allerweltsplatz vor dem Bahnhof und sehr häufig auch der Friedhof unterscheiden sich nicht von denen der Nachbargemeinden.

6.

Da also jedes Denkmal von Fall zu Fall besonders zu gestalten ist, so greift nie zum seelenlosen Massenartikel, zur industriellen Dutzendware, die Euch gewissenlose Händler als „Fertigfabrikate" anpreisen; das heißt unsere Gefallenen billig und schlecht, faul und gedankenlos „ehren", ist keine Ehre und ihrer unwürdig.

7.

Selbst die bescheidenste Aufgabe sei in die Hände eines Künstlers gelegt. Auch der einfachste Mann aus dem Volke, der im Kampfe für uns fiel, hat ein Anrecht darauf, daß ein Künstler und kein Stümper für sein Andenken schafft.

8.

Der Begriff „Denkmal" sei nicht eng gefaßt. Nicht nur ein figürliches Gebilde, vor allem nicht die trauernde Germania mit dem Granitsockel als billige Dutzendwiederholung, sondern auch eine Gedenktafel, ein Brunnen, ein Bildstock, ein Epitaph und ein Wandgemälde können Denkmal sein.

9.

Pflanzt keine Heldenhaine! Der gutgemeinte Gedanke ist literarisch und unbildmäßig, d. h. unkünstlerisch. Denn sie werden aussehen wie Baumschulen, erst in Hunderten von Jahren den Namen „Hain" verdienen und auch dann in nichts ihren Zweck erkennen lassen, und die Raupen und die Dürre können sie fressen. Nehmt bei Gedächtnisstätten in der Landschaft die Erde als schier unvergänglichen Baustoff. Ein in fetinem Umriß wohl abgewogener Hügel, den ein einfaches Steinmal krönt, ein kräftiger Wall, der einen Denkstein umschließt, heben sich aus der Natur als Werke der bewußtschaffenden Hand heraus und sind im Gegensatz zu einem Hain als Denkmal kenntlich. Unsere Schuljugend kann bei ihrem Bau helfen, aber immer nach Plan und Standortbestimmung eines Künstlers.

10.

Trotz ihrer sonstigen Verschiedenheit sollen alle Denkmalsschöpfungen Volkstümlichkeit genießen, mag über ihnen die Dorflinde rauschen oder der Lärm des Fabrikhofes sie umfangen, mögen sie im Dorfkirchlein oder im städtischen Dome stehen.

Kriegerehrung von Gemeinden und Vereinen in Castrop und Umgegend.

Von Franz J. Pruys.

Von den politischen Gemeinden, die zu dem alten Amte Castrop gehörten, hat bisher nur die kleine Gemeinde Frohlinde ihrer toten Helden in einem Denkmal gedacht. In der Mitte des Dorfes, an dem Platze, an dem die Landstraße von Castrop nach Kirchlinde vorbeiführt und von dem der Weg nach Westerfilde abzweigt, erhebt sich auf einem von einem eisernen Bande umsäumten Rasenbeet ein hoher Findling, der bereits vor dem Kriege zu Ehren der in den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 gefallenen Söhne der Gemeinde, wie die Inschrift kündet, errichtet wurde. Später sind dann auch noch die 21 Namen der im Weltkriege gefallenen Helden aus Frohlinde in die Tafel eingetragen worden.

Was die kirchlichen Gemeinden betrifft, so war es als erste die hiesige israelitische Gemeinde, die bei dem Umbau ihrer Synagoge sich auch ihrer gefallenen Söhne erinnerte und ihrem Andenken eine von der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen gefertigte kunstvolle Gedächtnistafel weihte, die die Namen von vier Helden zieren. Eine eigenartige, sinnige Ehrung hat die hiesige evangelische Gemeinde ihren Kriegsopfern bereitet. Die letzte der drei Glocken, die vom Turme in die Munitionswerkstätten wandern mußten, — sie wurde, wie die Inschrift meldet, im Jahre 1881 von dem Glockengießer W. Rincker in Westhofen gegossen —, entging der Zertrümmerung. Unter dem frommen Spruch, den auch die gefallenen Helden auf sich beziehen dürfen: „Der Geist Gottes gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Kinder Gottes sind." sind in stolzen, stummen Reihen, von oben nach unten, nach Osten gerichtet, in den Mantel der Glocke die vielen Namen all der Helden eingehauen, die die evang. Gemeinde für das Vaterland geopfert und verloren hat. Auf der Vorderseite sind, von einem Zierbande eingefaßt, die Verse eingegraben:

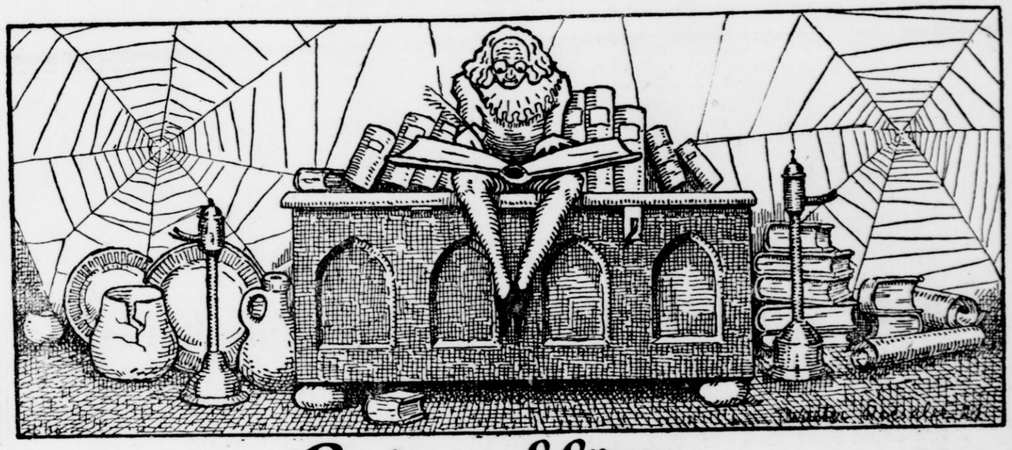
„Kriegesopfer wurden zwei Glocken; ich mußte allein dann / Rufen zum Heiligtum, klagen um herben Verlust. / Neues Geläut erstand, verstummet stieg ich hernieder / Aus dem Turme; doch nun künd ich die Opfer des Kriegs."

Die Glocke steht, durch vier Kugeln gesondert und gehoben, auf einem steinernen Sockel, der in der Kirche zur Linken vor dem Aufgang zum Altar gegenüber der Kanzel aufgestellt ist. Ob und wann die hiesige katholische Gemeinde ihre Kriegsopfer durch ein Erinnerungsmal zu ehren gedenkt, ist mir nicht bekannt. Von den Nachbarorten haben die evangelische Gemeinde in Sodingen und die kath. Gemeinde Merklinde ihrer Kriegsopfer im Gotteshause bereits gedacht. In Merklinde sind auf zwei Eichentafeln, von frommen, sinnigen Sprüchen umrahmt, die Namen von 20 toten Helden verzeichnet, während die evangel. Gemeinde in Sodingen, die 113 Kriegsopfer zu beklagen hat, ihren gefallenen Söhnen einen eigenen Gedächtnisraum gewidmet hat, der, von Künstlerhand geschaffen, das Bild des kreuztragenden Heilands zeigt und die Namen der Gefallenen verewigt.

Von den hiesigen Vereinen war es der Castroper Turnverein 1874 (Deutsche Turnerschaft), der als erster mit der Ehrung seiner gefallenen Vereinsbrüder auf dem Plane war. Die Turnhalle des Städtischen Realgymnasiums birgt eine von der Württembergischen Metallwarenfabrik gelieferte Gedächtnistafel mit den Namen von 10 im Kriege gefallenen Turnbrüdern. Sodann hat der Kath. Gesellenverein in seinem Saale eine steinerne Gedenktafel in die linke Seitenwand eingelassen, auf der der hl. Michael als Drachentöter dargestellt ist. Die Namen von 34 gefallenen Mitgliedern des Vereins stehen mit dem Tage ihres Heldentodes auf der Tafel verzeichnet.

Von den Behörden hat bisher nur die Amtsverwaltung Rauxel ihrer im Weltkrieg gefallenen Beamten und Angestellten gedacht. Eine am Eingang zum Amtsgebäude angebrachte Ehrentafel, die vor einigen Wochen enthüllt wurde, meldet die Namen von acht gefallenen Mitarbeitern des Amtes. Endlich hat im November 1920 das Städtische Realgymnasium zum ehrenden Gedächtnis an einen Lehrer und zwei Schüler, die den Heldentod gestorben sind, eine von dem verstorbenen Zeichenlehrer der Anstalt, W. Roeseler, entworfene und geschaffene Eichentafel im Flur des Erdgeschosses gegenüber dem Treppenaufgang aufgehängt, die ein Gönner der Anstalt geschenkt hat.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß auf dem hiesigen katholischen und evangelischen Friedhofe sich 17 bezw. 8 Kriegerreihengräber befinden, die der Vaterländische Frauenverein in seine Hut genommen und mit schlichten Eichenkreuzen geschmückt hat. Die Gräber bergen zum größten Teil die sterblichen Reste derjenigen Kriegsteilnehmer, die in den während des Krieges in den beiden hiesigen Krankenhäusern eingerichteten Lazaretten gestorben sind.



Heimatblätter

Zeitschrift des Vereins Heimatpflege für Castrop und Umgegend

Nr. 11 | Castrop, den 22. November 1922 | 1. Jahrg.

Kriegergedächtnisnummer.

Ein Kriegermal.

Von Heinrich Haslinde.

Wie ehrten die Alten die Heldenschar,
Die wehrhaft am Feinde gefallen!
Sie bauten ihnen im alten Hain
Aus Felsenblöcken, aus grauem Stein
Auf der Höhe schmucklose Hallen.

So mög' auf dem Schellenberge erstehn
Ein Mal, wie's die Liebe ersonnen!
Die runde Mauer im Tannenkranz,
In ihrer Mitte des Kreuzes Glanz,
Das würde den Toten frommen.



Die jänden sich dann in Nächten still
Auf dem Schellenberge zusammen.
Und sähen sie uns in unserer Not,
So wüßten sie nicht, wofür sie tot,
Und würden das Schicksal verdammen.

Die Krieger werden dort oben dann
Für uns auf Schildwacht stehen,
Daß uns nicht hinwegrafft der Feinde Finn,
Daß wir nicht verlieren den letzten Mann
Und nicht vor die Hunde gehen.

Einst rufen den Wehrruf sie in's Land,
Auf den Bergen brennen die Feuer.
Es zieh'n durch die Lande Männer zu Hauf,
Und am Berge wallen ab und auf
Die Wahl- und Gemäuer.

Ein Mal auf dem Berg! So soll es sein,
Hoch über Schloten und Essen!
Und wär's nur ein Findling mit einer Bank,
Die Toten wüßten uns sicher Dank
Und würden's uns nimmer vergessen.

246. Lukaszewski, Thaddäus, Ref., Gren.-Regt. 6.
247. Luzniak, Adalbert, Wehrm., J.-R. 175.
248. Lücke, Franz, Pion. d. R., Pion.-Batl. 16.
249. Maas, Heinrich, Wilhelm, J.-R. 69.
250. Maciejewski, Stanislaus, Musk., R.-J.-R. 239.
251. Maciejewski, Johann, Pion., Min.-W.-Btl. 2.
252. Maciejewski, Wladislaus, Musk., J.-R. 160.
253. Maeder, Karl, V.-Feldw., J.-R. 80.
254. Mais, Karl, Unteroffizier, J.-R. 143.
255. Majewski, Roman, Musk. — J.-R. 131.
256. Mandera, Konrad, Schütze — J.-R. 15.
257. Marciniak, Stanislaus, Musk. — J.-R. 60.
258. Marciniak, Stanislaus, Musk. — J.-R. 128.
259. Marcinkowski, Franz, Musk. — Füs.-R. 37.
260. Markhoff, Dietrich, Utffs. — Füs.-R. 7.
261. Marson, Peter — Gren.-R. 7.
262. Matela, Valentin, Schütze — R.-J.-R. 457.
263. Matuszak, Johann, Ref. — Füs.-R. 37.
264. Matz, Franz, Gren. — 1. Gard.-Ref.-R.
265. Meier 4, Max, Gren. — Gard.-Gren.-R. (Alexd.).
266. Menne, Ferdinand, Gren. — Gren.-R. 7.
267. Merchel, Gustav, Musk. — R.-J.-R. 26.
268. Meyer, Christoph, Heinr., Krgsfr. — J.-R. 53.
269. Meyer, Friedr., Wilh., Utffs. — R.-J.-R. 61.
270. Meyer, Franz, Lt. d. R. — R.-J.-R. 232.
271. Meyer, Wilhelm, Sergt. — J.-R. 343.
272. Michalski, Gottlieb, Gefr. — R.-J.-R. 2.
273. Morczinkowski, Johann, Ref. — J.-R. 175.
274. Mozarski, Hermann, Musk. — R.-J.-R. 204.
275. Mößner, Friedrich, Ref. — Füs.-R. 37.
276. Mrotzek, Wilhelm, Ref. — R.-J.-R. 21.
277. Mruck, Stefan, Musk. — J.-R. 98.
278. Mues, Franz — R.-J.-R. 224.
279. Mues, Friedrich, Musk. — J.-R. 97.
280. Munkenbeck, Wilhelm, Erf.-Ref. — R.-J.-R. 219.
281. Murges, Heinrich, Musk. — J.-R. 67.
282. Murges, Nikolaus, Musk. — J.-R. 99.
283. Musilak, Kasimir, Gefr. d. R. — Pion.-R. 19.
284. Müller, Friedr., Konr., Erich, Pion. — P. R. 338.
285. Müller, Willi, Musk. — Feldrekr.-Dep. 13.
286. Nagengast, Stephan, Musk. — J.-R. 175.
287. Napierski, Leonhard, Erf.-Ref. — R.-J.-R. 211.
288. Nasemann, Wilhelm.
289. Nathaus, Franz, Gefr. d. R. — J.-R. 130.
290. Nathaus, Wilhelm, Utffs. — J.-R. 67.
291. Nattmann, Heinrich, Utffs. — J.-R. 175.
292. Nau, Alois, Erf.-Ref. — J.-R. 56.
293. Neuhaus, Josef, V.-Feldw. — J.-R. 88.
294. Neumann, Konrad, Musk. — J.-R. 60.
295. Niedzolka, Adolf, Musk. — J.-R. 143.
296. Nikodem, Wilhelm, Musk. — J.-R. 131.
297. Nordmann, Josef, Musk. — R.-J.-R. 256.
298. Nowak, Albert, Musk. — J.-R. 30.
299. Nowak, Michael, Gefr. — R.-J.-R. 39.
300. Nowak, Anton, Ref. — 2. Gard.-Ref.-R.
301. Nowak, Stanislaus, Ref. — 3. Gard.-R.
302. Nowak, Stanislaus, Musk. — J.-R. 131.
303. Nöthe, Friedr., Karl, Pion. — Min.-W.-R. 203.
304. Nöthe, Herm., Wilh., Gren. — 1. Gard.-R. z. F.
305. Olczog, Fritz, Gefr. — J.-R. 159.
306. Olscewski, Wladislaus, Musk. — J.-R. 131.
307. Opfer, Heinrich, Ldstm. — J.-R. 56.
308. Opfer, Heinrich, Wehrm. — J.-R. 99.
309. Ortmann, Heinrich, Rekr. — R.-J.-R. 204.
310. Ottrnga, Otto, Wehrm. — R.-J.-R. 5.
311. Otte, Wilhelm, Musk. — R.-J.-R. 92.
312. Otterbach, Friedrich, Gefr. — J.-R. 67.
313. Palicki, Vinzenz, Musk. — J.-R. 98.
314. Papenheim, Wilhelm, Ldstm. — R.-J.-R. 56.
315. Paskowiak, Josef, Schütze — J.-R. 57.
316. Paßmann, Wilhelm, Füs. — 3. Gard.-R. z. F.
317. Pauli, Willi.
318. Paus, Heinrich.
319. Paus, Heinrich, Musk. — J.-R. 135.
320. Perzler, Christ., Aug., Ldstm.-Rekr. — J.-R. 117.
321. Peters, Peter, Kan. — Feldart.-R. 7.
322. Pflips, Johann, Gefr. — J.-R. 143.
323. Pflips, Josef, Utffs. — J.-R. 159.
324. Pflips, Wilhelm, Musk. — J.-R. 132.
325. Pflips, Wilhelm, Jakob, Utffs. — J.-R. 132.
326. Philipps, Dan., Joh., Ldstm. — Ldw.-J.-R. 349.
327. Pieper, Peter Theodor, Ref. — J.-R. 128.
328. Pintaske, Robert, Erf.-Ref. — R.-J.-R. 218.
329. Plaßmann, Karl, Einj.-Freiw. — J.-R. 13.
330. Polczynski, Albert, Musk. — R.-J.-R. 267.
331. Pollen, Emil, Gefr. — J.-R. 98.
332. Potthast, Josef, Musk. — 1. Ldst.-J.-Ref.-Batl.
333. Pruchnitzki, Josef, Erf.-Ref. — Ref.-J.-R. 17.
334. Przybylski, Franz, Musk. — J.-R. 125.
335. Puppa, Karl, Wehrm. — J.-R. 175.
336. Quest, Heinrich, Schütze — Ref.-J.-R. 425.
337. Quinkenstein, Paul, Füs. — Füs.-R. 39.
338. Rabert, Bernhard, Utffs. — 2. Gard.-Gren.-R.
339. Rabert, Wilhelm, Musk. — R.-J.-R. 261.
340. Rabert, Theodor, Ldstm. — J.-R. 173.
341. Radhoff, Josef, Utffs.
342. Rajczak, Anton, Utffs. — J.-R. 132.
343. Rambock, Wilhelm, Ldstm. — R.-J.-R. 110.
344. Rapior, Josef, Schütze — L. Masch.-Gew.-Tr. 87.
345. Raulf, Heinrich, Erf.-Ref. — R.-J.-R. 219.
346. Rebschläger, Julius, Gefr. d. R. — J.-R. 141.
347. Redekuß, Wilhelm, Kan. — Fuß-Art.-R. 7.
348. Reifgert, Friedr., Karl, Kan. — Feld.-A.-R. 247.
349. Reinecke, Heinrich, Utffs. — J.-R. 55.
350. Reinecke, Robert, Musk. — R.-J.-R. 56.
351. Reinert, Th., Wehrm. — 1. Westf. Ldw.-J.-Batl.
352. Reinhard, Fritz, Utffs. — Füs.-R. 39.
353. Reinhardt, August, V.-Feldw. — R.-J.-R. 398.
354. Reintjes, Viktor, Musk. — R.-J.-R. 91.
355. Reis, Justus, Musk. — R.-J.-R. 92.
356. Reschke, Martin, Wehrm. — J.-R. 175.
357. Reuter, Friedrich, Martin, Ref. — J.-R. 128.
358. Reyer, Josef, Ldstm. — 8. Ldst.-J.-Batl.
359. Richter, Fritz, Karl, Gefr. — J.-R. 345.
360. Rieke, Alfred, San.-Gefr. — Kriegs-Laz. 129.
361. Rienhöfer, Ernst, Musk. — J.-R. 17.
362. Riesch, Heinrich, Wehrm. — R.-J.-R. 5.
363. Rifse, Heinrich, Musk. — J.-R. 147.
364. Rifse, Heinrich, Musk. — J.-R. 150.
365. Rifse, Hermann, Erf.-Ref. — Pion.-R. 19.
366. Rittmann, August, Wilhelm, San.-Utff. — Fuß-Artl.-Batl. 478.
367. Robatzek, Wilhelm, Musk. — J.-R. 57.
368. Robatzek, August, Gefr. — J.-R. 445.
369. Roch, Emil, Schütze — J.-R. 162.
370. Rogall, Wilh., Rit., Krankentr. — R.-J.-R. 61.
371. Rosik, Peter, Ref. — R.-J.-R. 55.
372. Rosnik, Josef, Ref. — 14. Ldw.-J.-Erf.-Batl.
373. Röder, Wilhelm, Musk. — J.-R. 173.
374. Röttger, Friedrich
375. Rung, Adolf, Pion. — M.-W.-Batl. 3.
376. Rupieper, Hermann, Musk. — J.-R. 143.
377. Rütershoff, Wilhelm, Musk. — J.-R. 137.
378. Saborosch, Karl, Musk. — J.-R. 15.
379. Sandscheiper, Heinrich, Wehrm. — R.-J.-R. 19.
380. Sasse, Heinrich, Jäg. — R.-Jäg.-Batl. 20.
381. Sasse, Theodor, Musk. — J.-R. 143.
382. Schaller, Johann, Musk. — J.-R. 158.
383. Schauf, Alex, Blinker — Nachr.-Abt. 18.
384. Schauf, Johann, Kan. — Feld-Art.-R. 205.
385. Schädermann, Wilhelm, Gefr. — Fest.-Masch.-Gewehr-Abt. 1.

386. Schäfer 1, Johann, Musk. — R.-J.-R. 260.
387. Schäfer, Josef, Ref. — J.-R. 148.
388. Schäfer, Ludwig, Ref. — Füs.-R. 37.
389. Schell, Paul, Gefr. — R.-J.-R. 204.
390. Scheer, Otto, Utff. — R.-J.-R. 5.
391. Schipp, Joh., Gefr. — Ref.-Feld-Art.-R. 47.
392. Schirmes, Anton, Musk. — J.-R. 98.
393. Schlebusch, Friedrich, Gefr. — Gard.-Gren.-R.
394. Schlechter, Ed., Franz, Gefr. — 1. Pion.-Batl. 16.
395. Schlechter, Franz, Musk. — J.-R. 181.
396. Schlingmann, Friedr., Wehrm. — Ldw.-J.-R. 37.
397. Schlüter, Wilhelm, Wehrm. — 2. Gard.-Ref.-R.
398. Schlüting, Anton, Musk. — R.-J.-R. 75.
399. Schmelter, Franz, Musk. — J.-R. 16.
400. Schmidt, Ernst, Ldstm. — J.-R. 155.
401. Schmidt, Hermann, Wehrm. — J.-R. 16.
402. Schmidt, Otto, Utff. — Ref.-J.-R. 5.
403. Schmitz, Leopold, Gefr. — Ref.-J.-R. 395.
404. Schmitz, Peter, Josef, Musk. — J.-R. 117.
405. Schneider, Heinrich, Musk. — R.-J.-R. 64.
406. Schneider, Theodor, Utff. — J.-R. 146.
407. Schnittka, Gottlieb, Musk. — J.-R. 17.
408. Schnittka, Wilhelm, Musk. — J.-R. 150.
409. Schonekatte, Fritz, Fähnrich — J.-R. 55.
410. Schrader, Anton, V.-Feldw., Flzgf. — J.-St. 31.
411. Schrader, Josef, Erf.-Rekr. — J.-R. 175.
412. Schramowski, Josef, Wehrm. — Gard.-Gren.-R.
413. Schroer, Josef, Musk. — J.-R. 131.
414. Schröder, Johann, Wehrm. — Ref.-J.-R. 5.
415. Schulte, Wilhelm, Musk. — J.-R. 99.
416. Schulte, Heinrich, Georg, Musk. — Ref.-J.-R. 7.
417. Schumacher, Ernst, Gefr. — J.-R. 49.
418. Schumburg, Eduard, Ref. — Gren.-R. 6.
419. Schuth, Ernst, Jäger — Jäg.-Batl. 7.
420. Schuth, Heinrich, V.-Feldw. — R.-J.-R. 53.
421. Schulz 2, Gustav, Wehrm. — Ref.-J.-R. 17.
422. Schwalek, Michael, Musk. — J.-R. 16.
423. Schwartinski, Ernst, Gefr., Tamb. — J.-R. 132.
424. Schwarz, Josef, Ref. — Ref.-J.-R. 343.
425. Schwittkowiak, Ludwig, Kan. — Fuß-Art.-Batl. 79.
426. Seck, Richard, Gefr.
427. Seckinger, Albert, Musk. — J.-R. 118.
428. Seemann, Fritz, Sergt. — Flak.-Batr. 543.
429. Seemann, Paul, Gefr. — Feld-Art.-R. 183.
430. Sehlhorst, Wilhelm, Utff. d. R. — J.-R. 46.
431. Seidel, Friedrich, Wilhelm, Musk. — Ref.-J.-R. 91.
432. Send, Wilhelm, Gefr. — Ref.-J.-R. 375.
433. Serafinski, Andreas, Wehrm. — Ref.-J.-R. 17.
434. Setecki, Valentin, Musk. — J.-R. 131.
435. Sibbe, Joh., Bernhard, Kan. — L. M.-K. 204.
436. Sibbe, Heinr., Friedr., Wilh., Kan. — Fuß-Art.-R. 7.
437. Siegel, August, Karl, Utff. — Ref.-J.-R. 56.
438. Sieja, Ignatz, Ref. — Füs.-R. 37.
439. Siekierski, Johann, Gren. — Gren.-R. 5.
440. Siemieniewski, Thomas, Musk. — J.-R. 137.
441. Sikora, Ignatz, Ref. — J.-R. 18.
442. Sinder, Wilhelm, Musk. — Ref.-J.-R. 446.
443. Sinhoff, Johann, Gefr. — Füs.-R. 36.
444. Skibba, Leo, Schütze — Ref.-J.-R. 233.
445. Skottnik, Karl, Ldst. — 1. M.-G.-K. J.-R. 16.
446. Skrzypczak, Michael, Musk. — J.-R. 128.
447. Studlarek, Adam, Musk. — Ref.-J.-R. 84.
448. Slebioda, Josef, Musk. — J.-R. 56.
449. Slebioda, Stefan, Utff. — R.-J.-R. 211.
450. Slezak, Stanislaus, Gren. — Gren.-R. 1.
451. Smiatala, Josef, Gefr. — J.-R. 403.
452. Smolinski, Jgn., Utff. — Krgsbekl.-Amt, 7. A.-K.
453. Sobczak, Franz, Gren. — 1. Gard.-Ref.-R.
454. Sobiercy, Josef, Wehrm. — J.-R. 175.
455. Sommer, Arthur, Wehrm. — G.-Gren.-R. Alexand.
456. Sommer, Heinrich, Gefr. — Ref.-J.-R. 13.
457. Srodka, Stanislaus, Utff. — J.-R. 175.
458. Stachowiak, Valentin, Ref. — J.-R. 129.
459. Stanislawski, Thomas, Ref. — Füs.-R. 37.
460. Stanislawski, Valentin, Ref. — R.-J.-R. 201.
461. Steffens, Wilhelm, Gefr. — Gard.-Schütz.-Batl.
462. Stegemann, Wilhelm, Musk. — J.-R. 13.
463. Steldern, Heinrich, Musk. — J.-R. 149.
464. Steritzki, Josef, Ref. — J.-R. 141.
465. Stickel, Joh., Pion. — Pion.-Minen-Komp. 330.
466. Störmer, Gust., Heinr., Utff. — J.-R. 158.
467. Strom, Wilhelm, Musk. — J.-R. 369.
468. Strudmeyer, Josef, Musk. — J.-R. 113.
469. Stumm, Wilhelm, Wehrm. — Ldw.-J.-R. 46.
470. Swytkowiak, Wladislaus, Ldstm. — J.-R. 68.
471. Synoczyk, Heinrich, Musk. — J.-R. 131.
472. Szady, Apolonarn, Ref. — Gren.-R. 6.
473. Szadzik, Bernhard, Wehrm. — J.-R. 56.
474. Szelong, Stanislaus, Musk. — J.-R. 131.
475. Szymczak, Michael, Musk. — J.-R. 131.
476. Thiel, Hubert, Offz.-Stellv. — R.-J.-R. 330.
477. Tilter, Gustav, Krgsfrw. — R.-J.-R. 219.
478. Tilter, Walter, Musk. — J.-R. 131.
479. Tilly, Josef, Musk. — J.-R. 131.
480. Twardy, Paul, Musk. — J.-R. 150.
481. Ulbrich, Hermann — R.-J.-R. 65.
482. Ulrich, Emil, Feldw. — R.-J.-R. 16.
483. Urschel, Heinrich, Musk. — R.-J.-R. 218.
484. Willis, Ernst — J.-R. 16.
485. Willis, Franz, V.-Wachtm. — Ref.-Feld-Art.-R. 9.
486. Willis, Hugo, Wehrm. — Ref.-J.-R. 353.
487. Willis, Karl, Ref. — J.-R. 56.
488. Voigt, Hermann, Ldstm. — J.-R. 145..
489. Vollmer, Heinrich, Sergt. — R.-J.-R. 6.
490. Vollmann, Wilhelm, Einj.-Freiw. — Gren.-R. 5.
491. Wachtmeister, Franz, Gardist — 2. Gard.-R. z. F.
492. Wahl, Gefr. d. R. — Erf.-Batl. J.-R. 158.
493. Waider, Johann, Gren. — J.-R. 190.
494. Walczak, Martin, Musk. — J.-R. 46.
495. Walkenhorst, Josef, Musk. — J.-R. 131.
496. Walkowiak, Adalbert, Wehrm. — R.-J.-R. 5.
497. Walkowiak, Johann, Kan. — Feld-Art.-R. 181.
498. Wallbaum, Alfred, Musk. — R.-J.-R. 56.
499. Wallbruch, Wilhelm, Ref. — J.-R. 141.
500. Walter, Karl, Kan. — Fuß-Art.-R. 7.
501. Warnke, Dietrich, Ldstm. — J.-R. 13.
502. Wawrzyniak, Jgn., Gefr. — Inf.-Pion.-Abt. 33a.
503. Wawrzyniak, Ludwig, Musk. — J.-R. 162.
504. Weinberg, Georg, Gefr. — L. Mun.-Kol. 714.
505. Wellner, Herm., Schütze — M.-G.-S.-Abt. 22.
506. Welz, Josef, Ldst.-Rekr. — J.-R. 66.
507. Wemhöner, Albert, Krgsfrw. — R.-J.-R. 370.
508. Westemeyer, Josef, Musk. — R.-J.-R. 53.
509. Weyers, Peter, Ref. — Füs.-R. 37.
510. Wilding, Anton, Utff. — R.-J.-R. 219.
511. Winkhoff, Franz, Musk. — J.-R. 175.
512. Winkler, Karl, Oswald, Husar — H.-R. 8.
513. Winzek, Johann, Kan. — 2. Feldart.-R. Erf.-Tr.
514. Wisniewski, Josef, Utff. — Min.-W.-Komp. 402.
515. Wisniewski, Josef, Jäger — Jäg.-Batl. 1.
516. Wisotzki, Emil, Pion. — 2. Gard.-Ref.-Pion.-R.
517. Woeste, Friedrich, Gefr. — J.-R. 56.
518. Wolf, Josef, Gefr. — J.-R. 67.
519. Woytkowiak, Josef, Gefr. — J.-R. 173.
520. Wozny, Ignatz, Wehrm. — Gard.-R. Alexander.
521. Zakrzewski, Josef, Wehrm. — R.-J.-R. 375.
522. Zalesky, Josef, Ref. — J.-R. 128.
523. Zalewski, Leo, Musk. — J.-R. 169.
524. Ziegenfuß, Heinrich, Ldstm. — J.-R. 393.
525. Zurnieden, Richard, Utff. — J.-R. 57.

Von der Stadtverwaltung auf Grund der Amtlichen Verlustlisten zusammengestellt. Die Angehörigen werden dringend gebeten, ev. Irrtümer und Auslassungen der Stadtverwaltung mitzuteilen.

Die Ehrung unserer gefallenen Helden.

Von Dr. Ortmann.

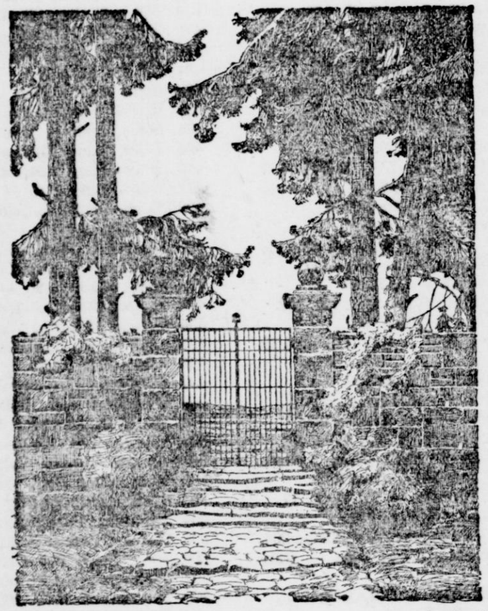
„Ehre ward Euch und Sieg,
doch der Ruhm nur kehrte zurücke;
Eurer Taten Verdienst meldet kein
rührender Stein."

Nach Schillers Spaziergang.

I. Ein Ehrenhain an der Viktoriastraße.

Mit dem 1. November sind wir in den Totenmonat eingetreten. Die Zeit zwischen Allerseelen und Totenfest scheint besonders geeignet, in den Blättern der Heimat ihrer gefallenen Helden zu gedenken, deren Gesamt-Verzeichnis zum ersten Male veröffentlicht wird, sowie die Frage einer würdigen Ehrung unserer toten Krieger zu erörtern. Im Laufe der letzten vier Jahre ist mancher Plan erwogen und verworfen worden, und in der letzten Zeit ist gar der Gedanke aus der öffentlichen Erörterung ausgeschieden, sodaß es mir angebracht erscheint, die Frage aufs neue anzuschneiden und zu prüfen, ob unter den gemachten Vorschlägen einer ist, der die Verwirklichung verdient und dessen Ausführung mit den zur Verfügung stehenden Mitteln dieser Notzeit möglich ist.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Oktober 1919 wurde ein aus fünf Mitgliedern (Bauunternehmer Hermann, Rektor Kramwinkel, Architekt Münnekehoff, Stadtbaurat Schmitz, Lehrer Scholl) bestehender Ausschuß, in den später aus den Reihen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen noch Herr Wilhelm Wagner und Frau Ww. Gerhard hinzugewählt wurden, mit den Vorbereitungsarbeiten für eine Kriegerehrung betraut. In der ersten, am 25. Okt. 1919 abgehaltenen Sitzung des Ausschusses wurden aus seiner Mitte drei Vorschläge gemacht, die Anlage einer Gartenkolonie als Heimatdank für besonders schwer betroffene Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte, die Schaffung eines stimmungsvollen Weiheraums, der zugleich als kleines Kriegsmuseum dienen und die Namen der Gefallenen verewigen sollte, endlich die Pflanzung eines Baumes oder einer Baumgruppe an ragender Stelle, etwa auf dem Eselsberg, mit Ruhebänken und einem Findling als Gedenkstein. Aus der Erörterung dieser Pläne schälte sich dann der Gedanke der Schaffung eines Ehrenhains, möglichst im Innern der Stadt, immer mehr heraus. Als geeignetster Platz erschien die der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft gehörige, an der Kreuzung der Viktoria- und Leonhardstraße gelegene Wiese. „Durch eine Bodenanschüttung auf Straßenhöhe gebracht und durch gartenkünstlerische Anlagen in einen Ehrenhain umgewandelt, würde das Grundstück ein bleibendes, lebendes Erinnerungszeichen, zugleich aber auch eine Schmuckanlage zur Verschönerung des Stadtbildes werden. Im Rahmen dieses Planes könnte auch zur Betonung des monumentalen Gedankens die Herstellung einer Kolonnade (Säulengang) aus Stein, an der Viktoriastraße beginnend die Leonhardstraße entlang, erwogen werden, in welcher gegebenenfalls eine Schrifttafel die Namen der Gefallenen aufnehmen könnte." Dem Ausschuß erschien aber auch statt des Säulenganges die Anpflanzung einer Baumallee zur Verbindung des Ehrenhaines mit der Anlage am Marktplatz erwägenswert, wobei alsdann als besonderes Gedächtniszeichen für die Gefallenen die Herstellung eines geeigneten Denkmals aus Stein oder Erz in der Anlage selbst vorgeschlagen wurde. Dieser Plan, die Schaffung eines Ehrenhaines an der Viktoriastraße, fand die Zustimmung des Magistrats; seine Ausführung aber unterblieb, weil die Besitzerin des Grundstückes erklärte, es nicht abgeben zu können, da es seit Jahren für die Zwecke des Wohnungsbaues in Aussicht genommen sei.



II. Der Ausbau des alten Friedhofes zu einem Ehrenhain.

In der Sitzung des Denkmalsausschusses, der sich mit der neuen Sachlage beschäftigte, standen die Anlage eines Säulenganges an der Leonhardstraße, die Errichtung eines Ehrentempels in den Anlagen am Marktplatz, die Erbauung eines steinernen Turmes auf dem Schellenberg und die Umgestaltung des alten Friedhofes an der Bochumerstraße zu einem Ehrenhain zur Erörterung. Der letzte Vorschlag drang durch und wurde in einer Eingabe des Ausschusses an den Magistrat vom 1. April 1920 folgendermaßen erläutert: „Die vorhandenen Anlagen könnten bestehen bleiben und würden nur, dem neuen Zweck entsprechend zu vervollständigen sein. Ebenso könnten die vorhandenen Grabmale und das große Steinkreuz mit der hohen Baumgruppe an dem südlichen Ende des Platzes erhalten bleiben. Diese Gruppe könnte durch Aufstellung von besonderen Erinnerungszeichen aus Stein mit Schrifttafeln ergänzt und im übrigen in geeigneter Weise zusammengefaßt und etwa durch Erhöhung der Fläche mit einer Stufenanlage hervorgehoben werden. An den beiden Straßen würde der Platz eine neue wirkungsvolle Einfriedigung erhalten müssen." Die Kosten der Ausführung wurden — im April 1920 — auf 155 000 Mk. geschätzt. Dieser Vorschlag fand zuerst nicht den Beifall des Magistrats. Man stieß sich daran, daß diese Stätte der Ruhe, des Friedens und der Sammlung, die in ihrer jetzigen Gestalt schon immer mehr zu einem Tummelplatz der Jugend wird, gegenüber den Schachtanlagen der Zeche „Erin" mit ihrem Getriebe und ihrer Unruhe gelegen sein sollte; man fürchtete eine Entweihung und Entwürdigung inmitten einer lärmenden Jugend und vor einer pochenden, dröhnenden Stätte der Industrie. Der Ausschuß aber blieb nach eingehender Prüfung der Angelegenheit bei seinem Vorschlag; er ließ nur den Plan der Errichtung einer Mauer an den beiden Straßenseiten mit Rücksicht auf die hohen Kosten fallen und glaubte, daß vorläufig als Einfriedigung eine lebende Hecke genügen würde. Er erweiterte seinen alten Vorschlag noch dahin, daß die auf den hiesigen Friedhöfen bestatteten deutschen und ausländischen Kriegsteilnehmer ausgegraben und auf dem alten Friedhof an der Bochumerstraße neu beigesetzt werden sollten. Der letztere Vorschlag, der aus mehreren Gründen als abwegig bezeichnet werden muß, wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Ausschusses fallen gelassen, dagegen die Umgestaltung des alten Friedhofes in einen Ehrenhain, für dessen Plan ein Preisausschreiben erlassen werden sollte, von dem Magistrat angenommen. Ehe die Vorlage des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung gelangte, wurde sie von der Finanzkommission am 6. Dezember 1920 abgelehnt. Diese war der Ansicht, „daß die von dem Denkmalsausschuß auch in Erwägung gezogenen Idee der Errichtung eines Tempelchens in der Anlage am Marktplatz die zweckmäßigste Lösung sei, unter der Voraussetzung, daß der daselbst vorhandene Denkstein beseitigt wird". Der Denkmalsausschuß schloß sich der Ansicht und dem Vorschlage der Finanzkommission nicht an. Er hielt es vielmehr für seine Aufgabe, eine Anlage vorzuschlagen und zu schaffen, die geeignet wäre, neben dem eigentlichen Ehrenmal aus Stein eine stimmungsvolle Stätte der Erinnerung für unsere Gefallenen zu sein. Diese Voraussetzung würde wohl bei der vorgeschlagenen Anlage auf dem alten Friedhofe, nicht aber bei dem Tempelchen am Marktplatz erfüllt

„Heimatblätter". Zeitschrift des Vereins Heimatpflege für Castrop und Umgegend.

111. Gladzak, Stefan, Unteffz. — Min.-W.-Batl. 2.
112. Glinkowski, Stanislaus — J.-R. 178.
113. Glowacki, Johann, Wehrm. — J.-R. 141.
114. Görlitz, Julius, August, Jäger — G.-Jäg.-Batl.
115. Göttinger, Wilhelm, Erf.-Ref. — Ldw.-J.-R. 39.
116. Graf, Friedrich, Musk. — J.-R. 131.
117. Graf, Josef, Gefr. — J.-R. 129.
118. Granaß, Hermann, Utffz. — R. Baltenland.
119. Gravemann, Wilhelm, Utffz. d. L. — J.-R. 129.
120. Grothe, Johann, Wehrm. — 5. Gard.-Feldart.-R.
121. Grothe, Wilhelm, Musk. — J.-R. 28.
122. Grudziak, Valentin, Wehrm. — R.-J.-R. 220.
123. Grum, Gustav, Musk. — M.-J.-R. 55.
124. Gülker, Arthur, Musk. — J.-R. 30.
125. Hasenak, Emil, Ref. — R.-J.-R. 56.
126. Heidemann, Heinrich, Utffz. — R.-J.-R. 21.
127. Heier, Wilh., Krgsfrw. — Gard.-Gren.-Jäg.-B.
128. Heinrich, Wilhelm, Schütze — Sturm-Batl. 5.
129. Heitkamp, Bernhard, V.-Feldw. — R.-J.-R. 218.
130. Heyer, Otto, Jäger — Ref.-Jäg.-Batl. 1.
131. Hellmich, Otto, Utffz. — Ldw.-J.-R. 2.
132. Hemmer, Johann, Musk. — R.-J.-R. 55.
133. Hengstbach, Bernhard, V.-Feldw. — R.-J.-R. 231.
134. Hennig, Franz — J.-R. 150.
135. Hensler, Karl, Wehrm. — R.-J.-R. 21.
136. Hergarten, Josef, Schütze — R.-J.-R. 76.
137. Hesse, Arno, Utff. — J.-R. 129.
138. Heßler, Wilhelm, Gefr. — R.-J.-R. 335.
139. Hilbich, Adolf, Musk. — J.-R. 30.
140. Hilchenbach, Klemens, Musk. — R.-J.-R. 264.
141. Hinzberg, Karl, Füs. — Gren.-R. 6.
142. Hinze, Hermann, Füs. — R.-J.-R. 73.
143. Holick, Theodor, Gren. — 3. Gard.-R. z. F.
144. Holzhäuser, Otto, Musk. — J.-R. 143.
145. Hoof, Arthur, Krgsfrw. — J.-R. 159.
146. Höckenschnieder, Heinrich, Erf.-Ref. — J.-R. 67.
147. von Hören, Heinrich, Ldstm. — Ldst.-J.-Batl. 2.
148. Hörstemeyer, Wilhelm, Wehrm. — R.-J.-R. 201.
149. Hundhausen, Wilhelm, Wehrm. — R.-J.-R. 7.
150. Hübner, Erich, Max, Erf.-Ref. Gren.-R. 9.
151. Hübner, Paul, Wehrm. — Gren.-R. 3.
152. Hülsmann, Karl, Krgsfrw. — Ldw.-J.-R. 27.
153. Idkowiak, Franz, Wehrm. — R.-J.-R. 21.
154. Ischen, Heinrich, Gefr. — R.-J.-R. 251.
155. Ishorst, Fritz, Ref. — J.-R. 56.
156. Jankowski, Wladislaus, Gefr. — J.-R. 173.
157. Jaskowski, Roman, Musk. — J.-R. 67.
158. Jegelka, Friedrich, Gefr. — J.-R. 150.
159. Jerszynski, Stefan, Musk. — J.-R. 143.
160. Johannes, Josef, Ref. — Füs.-Reg. 37.
161. Jokiel, Anton, Musk. — R.-J.-R. 71.
162. Jonaczyk, Rochus, Fahrer — Fuß-Art.-Batl. 123.
163. Josefiak, Andreas, Musk. — J.-R. 98.
164. Kaczmarek, Anton, Füs. — Füs.-R. 73.
165. Kaczmierczak, Andreas, Musk. — J.-R. 160.
166. Kaczmierczak, Joh., Schütze, G.-M.-G.-Abt. 243.
167. Kahns, Hermann, Msk. R.-J.-R 95.
168. Kalthoff, Georg, Erf. Ref. — R.-J.-R. 216.
169. Kampmann, Hein., Kraftfahrer, — K.-F.-Abt. V.
170. Kaniewski, Josef, Gefr. J.-R. 13.
171. Kanty, Johann, Gefr. — II. M.-G. S.S. Abt.
172. Kasper, Emil, Krgsfrw. J.-R. 67.
173. Kemna, Wilhelm, Gefr. — Ldw. J.-R. 57.
174. Kemper, Johann, Gefr. — Train.-Erf.-Abt. 20.
175. Kempf, Johann, Erf. Rekr. R.-J.-R. 30.
176. Kerschek, Ernst, Ref.-J.-R. 67.
177. Kerschek, Gustav, Msk. J.-R. 30.
178. Kessebohm, Anton, Gefr. — R.-J.-R. 65.
179. Kessebohm, Felix, Gefr. d. R. — J.-R. 37.
180. Kessebohm, Wilhelm, Gard.-Gren.-R. 3.
181. Ketter, Karl, Jäg. — Jäg.-Btl. 7.
182. Kiszio, Gustav, Füs. — Füs.-R. 39.
183. Klampermeier, Heinrich, Ref.-J.-R. 17.
184. Klaykarek, Msk. J.-R. 129.
185. Klostermann, Paul, Msk. J.-R. 15.
186. Knauf, Franz, Wehrm. J.-R. 377.
187. Koch, Emil, Schütze, — J.-R. 112.
188. Koch, Gustav, Ref. — Füs.-R. 37.
189. Koch, Peter, Heinrich, Gefr. — R.-J.-R. 15.
190. Kock, Heinrich, Füs. — 5. Gard.-R. z. F.
191. Kokoschinski, Stanislaus, Ref. — R.-J.-R. 21.
192. Kollosch, Wilhelm, Erf. Ref. — J.-R. 176.
193. Kolöchter, Franz, Msk. — R.-J.-R. 230.
194. Komoß, Emil, Msk. — J.-R. 56.
195. Konopka, Emanuel, Utoffz. — R.-J.-R. 201.
196. Kopshoff, Alfred, Sergt. — Feld-Art.-R. 8.
197. Kopshoff, Aloysius, Utff. — J.-R. 173.
198. Kopshoff, Heinrich, — Kan. Feldart.-R. 82.
199. Kopshoff, Hermann, Ref — Minenkomp. 36.
200. Kordus, Franz, Msk. — J.-R. 138.
201. Kosbab, August, Kan. — Feldart.-R. 155.
202. Kosmolski, Lorenz, Ldw. — J.-R. 11.
203. Korte, Theodor, Sergt., R.-J.-R. 64.
204. Korte, Theodor, Gefr. — Füs. R. 39.
205. Kortmann, Wilhelm, Ref. — J.-R. 129.
206. Kosmalski, Thomas, Msk. — J.-R. 131.
207. Kotecki, Stanislaus, Msk. — R.-J.-R. 265.
208. Kowallik, Adalbert, Gren. — 1. Gard.-R. z. F.
209. Köhler, Karl, Msk. — J.-R. 13.
210. Krabbe, Hugo, Wehrm. R.-J.-R. 29.
211. Kraeling, Franz, Utff. — Füs.-R. 39.
212. Kraeling, Theodor, Utff. — Fußart.-R. 11.
213. Krafzinski, Adam, Msk. — J.-R. 53.
214. Krajewski, Johann, Ref. — J.-R. 61
215. Krahke, Albert, Schütze, R.-J.-R. 260.
216. Krause, Andreas, Ref. — J.-R. 347.
217. Krause, Martin, Msk. — J.-R. 131.
218. Kray, Andreas, R.-J.-R. 219.
219. Kregiel, Anton, Wehrm. Ldw. J.-R. 57.
220. Kreitner, Wilhelm, Msk. R.-J.-R. 84.
221. Kroes, Wilhelm, Msk. — R.-J.-R. 67.
222. Krystofiak, Thomas, Ref. J.-R. 37.
223. Kukawka, Peter, Msk. R.-J.-R. 265.
224. Kuklok, Peter, Erf. Ref. J.-R. 144.
225. Kulse, Kurt, Lt. d. R. — Ldw. J.-R. 38.
226. Kupczik, Michael, Wehrm. — R.-J.-R. 16.
227. Kuß, Valentin, J.-R. 55
228. Lambertz, Wilhelm, Ldstm. — Ldw. J.-R. 153.
229. Lande, Karl, Ref. — J.-R. 175.
230. Lange, Hans, Ens.-Freiwilliger, O.-Masch.-Anw. II. Matr. Div. S.M.S. Köln.
231. Lapp, Gustav, Wehrm., Pion.-Batl. 16.
232. Laskowski, Bernhard, Füs. — Gard.-Gren.-R. (Alexd.) 1.
233. Lau, Johann, Ref. — J.-R. 343.
234. Lauf, Wilhelm, Ldstm., J.-R. 57.
235. Leuschner, Adolf, Musk., J.-R. 128.
236. Lewandowski, Andreas, Ref., J.-R. 128.
237. Liebchen, Gustav, Gefr. d. R., Gren.-R. 6.
238. Lieder, Hubert, Erf.-Ref. — R.-J.-R. 219.
239. Lindert, Friedrich, Ref.-Pion., Pion.-Batl. 16.
240. Lindert, Heinrich, Gefr., R.-J.-R.16.
241. Linka, Fritz, Ref.-Füs.-Regt. 37.
242. Linnemann, Otto, Musk. — J.-R. 143.
243. Lipowicz, Andreas, Musk., J.-R. 97.
244. Lippowitz, Franz, Füs., Garde-Gren.-R. 3.
245. Lotek, Josef, Ref., Gren.-R. 5.

Für Heimat und Vaterland starben den Heldentod im Weltkriege 1914-18

von den Söhnen der Stadt Castrop:

1. Adam, Heinrich, V.-Feldw. — R. J. R. 48.
2. Adamczak, Ignatz, Ldstm. — R. J. R. 92.
3. Adamczak, Johann, Gefr. — J. R. 172.
4. Adamczak, Roman, Ref. — Füs.-R. 37.
5. Adamiak, Johann, Musk. — J.-R. 362.
6. Adamiak, Michael, Musk. — R.-J.-R. 53.
7. Adler, Hermann, Husar — H.-R. 8.
8. Altheide, August, Utffs. — Füs.-R. 39.
9. Antczak, Josef, Ulan — U.-R. 13.
10. Arnrich, August, Wehrm. — J.-R. 41.
11. Aßhoff, Rudolf, Musk. — J.-R. 16.
12. Baak, Friedrich, Musk. — Ldw.-J.-R. 61.
13. Bachor, Gustav, Ref. — J.-R. 145.
14. Bachosa, Franz, Musk. — J.-R. 61.
15. Balzer, Adolf, Musk. — R.-J.-R. 83.
16. Banaszczak, Stephan, Gefr. — J.-R. 398.
17. Bäcker, Josef — J.-R. 117.
18. Bäcker, Wilhelm — Pion.-Min.-W.-Abt. 38.
19. Becker, Karl, Johann, Musk. — J.-R. 175.
20. Becker, Otto, Gefr. — G.-J.-Batl.
21. Becker, Wilhelm, Gren. — Gard.-Gren.-R. 2.
22. Beckmann, Josef, Gefr. — J.-R. 143.
23. Beckmann, Josef, Musk. — R.-J.-R. 204.
24. Beisemann, Ewald, Musk. — J.-R. 83.
25. Beisemann, Otto — Schw. M.-W.-Abt. 25.
26. Bialasik, Lorenz, Pion. — Pion.-Batl. 5.
27. Biehl, Alfred, Erf.-Ref. — R.-J.-R. 227.
28. Biermann, Arnold, Gefr. — J.-R. 61.
29. Bierwisch, Clemens, Utffz. — R.-J.-R. 10.
30. Blankenhaus, Wilhelm, Musk. — R.-J.-R. 228.
31. Blankschar, Ernst — J.-R. 190.
32. Blaszczyk, Josef, Musk. — J.-R. 131.
33. Blender, Hermann, Gefr. — J.-R. 15.
34. Bodenhausen, Josef, Wehrm. — J.-R. 41.
35. Bohn, Jakob, Ref. — J.-R. 131.
36. Bohnekamp, Otto, Gefr. — Gard.-Gren.-R. 5.
37. Bolenz, Adolf, Utffz.— Pion.-Komp. 363.
38. Bona, Peter, Ref. — J. R. 129.
39. Borgmann, Erw., V.-Wachtm. — Feld-Art.-R. 22.
40. Borries, Josef, Sergt. — Flak.-Erf.-Abt. 2.
41. Böhmer, Heinrich, Kriegsfreiw. — R.-J.-R. 236.
42. Börns, Friedrich, Pion. — Pion.-R. 29.
43. Böttcher, Reinhold, V.-Feldw. — Gren.-R. 3.
44. Brauckhoff, Emil, Füs. — 3. Gard.-Füs.-R. 10.
45. Bredenbröcker, Heinrich, Musk. — J.-R. 132.
46. Brener, Ludwig, Kriegsfreiw. — J.-R. 56.
47. Brinkmann, Heinrich, Musk. — J.-R. 31.
48. Brischke, Ernst, Musk. — J.-R. 131.
49. Brüggemann, Aloysius, Musk. — J.-R. 172.
50. Brzezinski, Max, Ldstm. — Feld-Art.-R. 43.
51. Buchholz, Arthur, Frw. — J.-R. 130.
52. Buddemeier, Hermann, Kan. — Feld-Art.-R. 27.
53. Bujak, Michael, Ref. — 7. Gard.-R.
54. Bunk, Albert, Ref. — J.-R. 129 R. 6.
55. Burau, Albert, Gren. — Gren.-R. 6.
56. Burzalla, Ignatz, Ref. — J.-R. 129.
57. Burzinski, Gustav, Gefr. — J.-R. 129.
58. Busch, Fritz, Utffz. — R.-J.-R. 218.
59. Butta, Josef, Musk. — J.-R. 143.
60. Butta, Stanislaus, Ref. — R.-J.-R. 397.
61. Büchte, Heinrich, Gefr. — J.-R. 184.
62. Büsse, Josef, Gefr. — J.-R. 369.
63. Callenberg, Paul, Musk. — J.-R. 57.
64. Chrzan, Emil, Schütze — R.-J.-R. 15.
65. Cichon, Anton, Ref. — Ldw.-Brig.-Erf.-Batl. 25.
66. Cislak, Ignatz, Utffz. — J.-R. 141.
67. Cohen, Ernst, Offz.-Stellv. — R.-J.-R. 28.
68. Danbach, Anton, Musk. — J.-R. 132.
69. Debny, Kasimir, Wehrm. — R.-J.-R. 17.
70. Denter, August, Krgsfrw. — Erf.-Batl. J.-R. 56.
71. Diehl, Andreas — J.-R. 330.
72. Dietrich, Hermann, Gren. — 3. Gard.-R. z. F.
73. Dietz, Heinrich, Utffz. — J.-R. 76.
74. Dilchert, Conrad, Gefr. d. R. — R.-J.-R. 21.
75. Dobras, August, Musk. — J.-R. 166.
76. Dola, Franz, Musk. — J.-R. 27.
77. Dornieden, Karl, Fr., Gefr. — M.G.S.S. Abt. 2.
78. Drenkelforth, Wilhelm, Ldstm. — R.-J.-R. 130.
79. Drees, Klemens, Gefr. — R.-J.-R. 21.
80. Drogn, Josef, Wehrm. — R.-J.-R. 55.
81. Droste, Mathäus, Utffz. — 2. Garde-Feld-Art.-R.
82. Dubielczyk, Johann, Ldstm. — R.-J.-R. 77.
83. Dudka, Franz, Wehrm. — Ldw.-J.-R. 57.
84. Dudzik, Fr., Flor., Schütze — M.G.S.S. Abt. 21.
85. Dzikowski, Stanislaus, Musk. — J.-R. 138.
86. Eckert, Wilhelm, Musk. — R.-J.R. 401.
87. Edler, Friedr., Ldstm. — Art.-Ko. 2. C. 66, 1. Brig.
88. Elias, Stanislaus, Wehrm. — J.-R. 38.
89. Eliasz, Johann, Ref. — J.-R. 141.
90. Erdmann, Erich, Matr. — S. M. S. Blücher.
91. Ewan, Johann, Ldstm. — J.-R. 166.
92. Fabisch, Oswald, Musk. — J.-R. 173.
93. Falko, Johann, Musk. — J.-R. 173.
94. Fallak, Albert, Gefr. — Ldw.-J.-R. 52.
95. Feld, Ignatz, Utffz. — R.-J.-R. 264.
96. Feldmann, Heinr., Ferd., Wehrm. — 1. M.-G.-K.
97. Filipiak, Martin, Musk. — R.-J.-R. 261.
98. Freitag, Otto, Utff. d. R. — Gard.-Gren.-R. 5.
99. Funda, Wilhelm, Utffz. d. R. — J.-R. 135.
100. Führ, Konrad, Wehrm. — J.-R. 51.
101. Füser, Johann, Gren. — Gren.-R. 6.
102. Garbuschewski, Adolf, Utffz. — 2. Gard.-R. z. F.
108. Giesen, Heinrich, Füs. — Gard.-Gren.-R. 3.
104. Geldmacher, Engelbert, Ref. — Ldw.-J.-R. 11.
105. Geldmacher, Josef, Musk. — J.-R. 131.
106. Gerhardt, Conr., Dietr., V.-Fwbl. — R.-J.-R. 21.
107. Giera, Michael, Wehrm. — R.-J.-R. 21.
108. Giesen, Heinrich, Gren. — Gard.-Gren.-R. 3.
109. Gitner, Andreas. Musk, — J.-R. 131.
110. Gitner, Josef, Musk. — J.-R. 13.

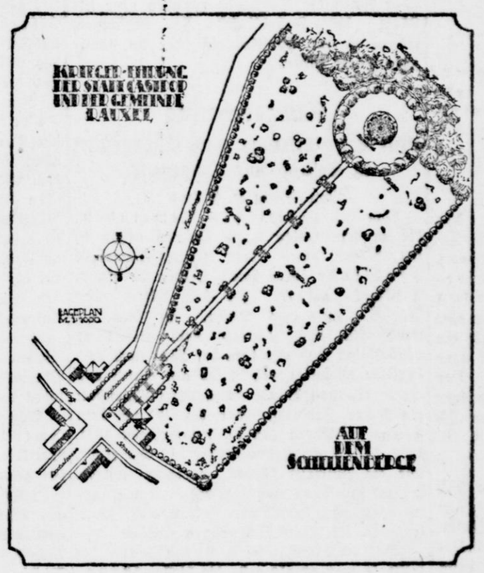
werden können." Der Ausschuß, der den Plan der Umgestaltung des alten Friedhofes mit dem Beschluß der Finanzkommission für aufgegeben sah, machte daraufhin den neuen, bereits früher erwähnten Vorschlag, auf der Höhe des Schellenberges eine geeignete Waldfläche zu einer stimmungsvollen Anlage herzurichten und in dieser auf einer zu schaffenden freien Fläche ein Denkmal aus Stein zu errichten, mit dem vielleicht auch ein Aussichtsturm verbunden werden könnte. Doch dieser Plan barg eine Schwierigkeit, derentwegen er bisher nicht weiter verfolgt wurde. Der Schellenberg liegt auf Raureler Gebiet und ist zudem Eigentum der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft; die Ausführung erschien also erst möglich, wenn die Eingemeindung vollzogen wäre und Gelsenkirchen seine Zustimmung gegeben hätte.

III. Ein Ehrenmal auf dem Schellenberge.

Ueber eins besteht, so glaube ich, Einstimmigkeit. Einen schöneren und besseren Platz für ein Kriegerehrenmal der Stadt Castrop als den Schellenberg in seiner Abgeschlossenheit und Einsamkeit, hoch über dem lärmenden Treiben der Stadt, gibt es nicht. Bis vor etwa 30 Jahren schmückte den Bergkopf ein stolzer Tannenwald — ein Wahrzeichen unserer Stadt, — der leider der Axt zum Opfer fiel. Für die Castroper Jugend bildete damals der Tannenwald auf dem Schellenberge den beliebtesten Tummelplatz, der Ausgangspunkt so manches Kriegsspiels war, das bis in die Goldschmiedinger und Dorloher Wälder führte. Sicherlich hat der Schellenberg für viele Castroper Jungen, die aus dem Kriege nicht heimkehrten, einen festen Platz in ihren Jugenderinnerungen. Und wenn dann auf diesem Berge ihrer und all der anderen Toten des Krieges in einem Ehrenmal gedacht werden soll, so bedeutet das eine sinnige, echt heimatliche Ehrung.

Aber noch etwas anderes kommt hinzu. Neben dem Eselsberg, dessen richtiger Name ja nach Rektor Wiggermanns Forschung eigentlich Nellisberg ist, ist der Schellenberg der schönste Aussichtspunkt, den unsere Heimat bietet. Von hier aus schweift der Blick über grüne Flächen, ragende Wälder und rauchende Schlote tief ins Münsterland hinein; und wenn die Sone gesunken, die Sterne aufblitzen, tausend Lichter schimmern und aus hundert Schloten die Funken fliegen, dann hat der Schellenberg seine besonderen heimatlichen Reize. So würde ein Heldenmal auf diesem Luginsland ein weithin sichtbares Merkmal der Kriegerehrung sein, umwoben von anheimelnden Jugenderinnerungen und heimatstolzer Stimmung. Der gute Plan darf nicht daran scheitern, daß der Bergkopf noch in Raurel liegt und der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft gehört. Wenn die Stimme des Volkes einen winzigen Teil des umfangreichen Besitzes der großen Bergwerksgesellschaft für die Ehrung seiner Toten erbittet, wird Gelsenkirchen sich diesem frommen Wunsche kaum entziehen können. Und mag der Berg zur Zeit noch in der Gemeinde Raurel liegen, unser geistiges Eigentum ist er immer gewesen. Es wäre klein und kleinlich, an einer solchen Aeußerlichkeit einen guten und schönen Plan scheitern zu lassen. Und falls Raurel wünschen sollte, mit uns seiner toten Helden an derselben Stätte zu gedenken, uns soll es recht sein.

Inzwischen haben die Architekten Münnekehoff und Henneke einen Plan ausgearbeitet, den die drei Bilder des Textes wiedergeben. Schon die Abbildungen lassen den Geist der Arbeit — herbe, schlichte Würde — erkennen. Keine mit gärtnerischem Aufwand betriebene Parkanlage, sonder eine in demütiger Zurückhaltung stimmungsvolle Stätte. Im Zuge der Hochstraße führt ein sanftaufsteigender Steg auf den höchsten Punkt des Berges. In der Mitte der Anlage erhebt sich auf hoher, schlichter Säule ein Kreuz, das Zeichen der Liebe und der Erlösung. In stummer Ruhe stellen sich im Kreise auf einem Hügel um die Säule fünfzehn rohbehauene Steintafeln, die Namen der Helden tragend, von grünem Strauchwerk umschlungen. Ein Weggürtel von 15 Meter Breite umgibt das innere Ehrenmal und bietet Raum für eine tausendköpfige Versammlung, die der toten Helden gedenken will. Den Weggürtel wieder umspannt ein 7 Meter breiter Rasenstreifen, von dessen hellen Grün der dunkle Tannenkranz sich wirksam abhebt. Würdig und ernst nicken uns die hohen heimatlichen Tannen, die wie in alten Zeiten den Berg krönen sollen, einen stummen Gruß zu. Die ganze Fläche mit einem Durchmesser von 50 Meter erhält durch eine Bruchsteinmauer, durch die eine schmiedeeiserne Pforte führt, ihren räumlichen Abschluß.



Man mag über diesen Plan denken, wie man will, ich persönlich bin der Ansicht, daß dem Vorschlage der genannten Architekten vor allen anderen der Preis zuerkannt werden muß. Eine andere Frage ist die, ob mit den zur Verfügung stehenden Mitteln dieser Entwurf, so einfach und schlicht es sich auf den ersten Blick darbietet, verwirklicht werden kann. Die 40—50 000 Mk., die die Stadt für die Zwecke der Kriegerehrung bisher zurückgelegt hat, sind heute so geringfügig, daß mit ihnen kaum gerechnet werden kann. Andere Städte sind mit der pflichtmäßigen Ehrung ihrer Toten jedenfalls schon weiter vorgeschritten als wir in Castrop. Ein kleines sauerländisches Städtchen hat aus privaten Spenden 180 000 Mk. zusammengebracht, und die Arbeiten an dem dortigen Ehrenmal sind in der arbeitsfreien Zeit fast kostenlos ausgeführt worden. Wenn alle Arbeiter unserer Stadt — die Kopf- und Handarbeiter, Beamte und Gewerbetreibende — sich verpflichteten, den Verdienst nur einer Stunde für die Zwecke der Kriegerehrung zu opfern, so käme eine erkleckliche Summe zusammen. Und selbst wenn wegen der Not der Zeit der Plan nicht in allen Einzelheiten ausgeführt werden könnte, der Grundgedanke jedenfalls muß und kann verwirklicht werden. Ich will heute nicht mehr mit denen rechten, die auf dem Standpunkte stehen, den Lebenden geht es so schlecht, daß für die Toten nichts getan werden kann. Das deutsche Volk hat die Pflicht, für beide zu sorgen; und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Und selbst wenn von dem ganzen Plane nichts übrig bliebe als der Tannenkranz und ein schlichter Gedenkstein, dies wenige ist besser als nichts. Für den Stein aber, der hoffentlich bald auf dem Schellenberge stehen wird, schlage ich als Inschrift die Worte aus dem Stadtpfeiferliede vor, jenem Liede, unter dessen Klängen unsere jungen Krieger in den Augusttagen 1914 durch die Stadt und zum Bahnhof zogen, die Worte, die so warm und so innig die Liebe zum Vaterland und die Liebe zur Heimat wiedergeben, die unsere Helden in Kampf und Tod getrieben hat:

„Stürmten von des Hauses Herde,
Von der Mutter weichen Hand,
Starben für die rote Erde,
Für das heil'ge deutsche Land."

Richtlinien für Kriegerehrenmale.

Die „Staatliche Beratungsstelle für Kriegerehrungen" hat durch den Professor Hermann Hosaeus Leitsätze für Gedenktafeln und Kriegerehrenmale aufstellen lassen, die sehr beachtenswert sind. Man vergleiche sie mit dem Entwurf der Architekten Münnekehoff und Henneke. Die Hervorhebung durch Sperrdruck stammt von dem Herausgeber der Heimatblätter.

1.

Für unsere Gefallenen und die Oeffentlichkeit ist das Beste gerade gut genug. Uebereilt daher keine Denkmalserrichtung und laßt dem Künstler Zeit, sein Werk ausreifen zu lassen. Ihr schafft für kommende Jahrhunderte und nicht für die — Einweih-

Zuspät!

Inserate

für die nächste Ausgabe unserer Zeitung werden nur bis nachm. 4 Uhr angenommen.

Zuspät!

Aus Castrop und Umgegend

☞ **1. Vortragsabend des Städtischen Volksbildungsausschusses.** Der Auftakt, der die Veranstaltungen des Volksbildungsausschusses für den Winter 1922/23 einleitete, war fraglos eindrucksstark und glücklich. Der Madrigalchor Dortmund unter Holtschneiders Leitung ist in seiner musikalischen Bedeutung so unbestritten, daß wir es uns an dieser Stelle versagen können, ihn nach seinen stimmlichen Qualitäten, nach Sprach- und Atemtechnik und dem Vermögen der Erschöpfung des seelischen Gehalts der vorgetragenen Stücke zu würdigen. Es sei nur das eine gesagt, daß auch der verwöhnteste Kenner an diesem Abend auf seine Kosten gekommen sein dürfte. Dazu trug nicht wenig die außerordentlich geschickt zusammengestellte Vortragsfolge bei, die, historisch aufgebaut, in erfrischender Abwechselung alle Spielarten des Volksliedes und der zum Volkslied gewordenen Dichtung aus 3 Jahrhunderten vermittelte. So war die Beziehung zwischen Sängern und Hörern rasch hergestellt. Der Beifall steigerte sich von Vortrag zu Vortrag, so daß der Chor sich zweimal zu Wiederholungen veranlaßt sah. Besonders tief und nachhaltig waren die Eindrücke der Lieder „In stiller Nacht" (Brahms) und des ewig jungen „Aus der Jugendzeit" (Radecke) und des neckischen „Das schlaue Mädchen" (bearbeitet von Othegraven) und „Reiten lassen" (O. Nicolai) von denen das letztere schon zu den köstlich-naiven Volkswiegenliedern überleitete („Suse, liebe Suse", „Buhköken v. Halberstadt", Bählämmken".) die die heitere Stimmung noch um ein beträchtliches steigerten, die durch den 2. Teil der Vortragsfolge wehte. Der „Wippauf", Chor mit Klavierbegleitung von B. Friedhoff, krönte wuchtig die Gesamtleistung des Abends. Herr H. Graefenstein begleitete sicher an dem sehr verstimmten Flügel. Seine virtuos gespielten Klaviersoli „Ballade in As" (Chopin), Reigen (Reger) und „D' Berg-am Loamer" konnten die Wirkung nicht erzielen, die ihnen sicher gewesen wäre, wenn dem Spieler ein anderes Instrument zur Verfügung gestanden hätte. Dafür hätte im Interesse des Abends und der Künstler gesorgt werden müssen. Ein Wort über den Besuch. Es dürfte auch dem Laien einleuchten, daß Veranstaltungen dieser Art in Zeiten einer ins ungemessene gestiegenen Teuerung große Kosten verursachen. Man hätte drum erwarten sollen, daß das Bestreben zu einem ungewöhnlich niedrigen Preis auch jetzt noch edelste Kunst den Bewohnern unseres Gemeinwesens zu vermitteln, durch starken Besuch gelohnt wäre, daß namentlich die Kreise, deren Bildungshunger uns so oft unterstrichen worden ist, in reicher Zahl sich eingefunden hätten. Nichts von alledem! Die Besucherzahl belief sich höchstens auf 300 und gehörte fast ausschließlich dem Mittelstande an. Die übrigen Kreise sind offenbar immer noch geneigt in anderen Stellen Bildungsstätten zu sehen, wo ihnen Eintrittspreise von 200 Mk. nicht zu hoch erscheinen. Die Aussicht, daß sich die Volksbildungsabende in diesem Winter durchhalten lassen, sind nach diesem Auftakt nicht sehr günstig.

△ **Eine Weihnachtsfeier** für bedürftige Kinder der Stadt und Rauxels wird von den drei im Dienste der Wohlfahrt tätigen Fürsorgeschwestern der Stadt Castrop und des Amtes Rauxel sowie der beiden hiesigen Zechen „Schwerin" und „Erin" geplant. Es soll eine schöne, sinnige, dem Geiste der Kinder angepaßte Feier werden, in deren Mittelpunkt neben einer Bescherung Aufführungen stehen und die von gemeinsamen Liedern, Deklamationen und Musik- und Gesangvorträgen umrahmt sein sollen. Die Mittel für die Veranstaltung sollen durch ein Wohltätigkeitskonzert aufgebracht werden, das in der nächsten Zeit stattfindet und für das bereits verschiedene auswärtige Künstler gewonnen wurden, die sich unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellen. Weihnachten, das Fest der Liebe und des Kindes, wird in diesem Jahre bei den hohen Preisen und den schwierigen Lebensverhältnissen für manche Kinder wohl wenig Freuden nach Art der deutschen Weihnacht der — guten alten Zeit bringen, weil die Eltern einfach dazu nicht im Stande sind. Namentlich die Kinder der Armen werden unter der Teuerung zu leiden haben. Es gilt jetzt etwas Sonne in ihr freudloses Dasein zu tragen! Daß bei der Feier und der Bescherung nur wirklich Bedürftige bedacht werden, dafür bietet die berufliche Tätigkeit der Fürsorgeschwestern die beste Gewähr. Wer wüßte wohl besser wie sie, wo die Not zu Hause ist und wo das Elend am meisten drückt. Wir empfehlen daher die Veranstaltung dem allgemeinen Wohlwollen und hoffen, daß der Kartenverkauf für das Wohltätigkeitskonzert ein guter wird und daß für die Veranstaltungen Stiftungen, sei es in Geld oder Naturalien gemacht werden. Gaben aller Art nehmen die genannten 4 Fürsorgeschwestern gern entgegen.

♂ **Zur Nachahmung empfohlen!** Der Geselligkeitsklub „Gemütlichkeit", Obercastrop stiftete als Ergebnis einer Sammlung auf einer Festfeier den Betrag von 410 ℳ für die städtische Kinderhilfe. — Der in der Ausgabe vom letzten Dienstag genannte Betrag von 250 ℳ wurde für die Kinderhilfe vom Bandoneonklub „Treubund" gestiftet. Wohl infolge eines Hörfehlers hieß es in der uns gemachten amtlichen Mitteilung irrtümlich „Dreibund".

§ **Vater und Sohn vor den Augen der Mutter überfahren!** Am Montag nachmittag fuhren die Eheleute Franz Petzold von hier, B-Straße nach Dortmund, um dort für ihren Sohn, den sie mitnahmen, einen Kommunionanzug zu kaufen. Während sie vor einem Schaufenster standen und die Auslagen besahen, fuhr ein Lastauto, das mit Schupobeamten besetzt war, vermutlich weil es infolge Versagens der Steuerung die Kurve nicht nehmen konnte, beim Einbiegen in die Wißstraße auf den Bürgersteig geradenwegs in die ahnungslos dort stehende Familie. Der Vater und der Sohn wurden vor den Augen der Mutter von dem schweren Lastauto erfaßt und so schwer verletzt, daß der Vater bereits auf dem Transport zum Krankenhause starb. Der Sohn ist Dienstag morgen im Krankenhause gleichfalls gestorben. Die unglückliche Mutter, welche man im Auto nach Castrop brachte, findet allgemeine Teilnahme.

✠ **Der Hackeläner-Verein** hielt am Sonntag, den 12. Nov., eine gut besuchte Generalversammlung ab. Nach Zahlung der Beiträge wurde der Versammlungskalender für 1923 festgesetzt. Hierauf erstattete Kamerad Elsberg Bericht über den Abgeordnetentag des Verbandes. Der Verein zahlt bisher 500 Mk. Sterbegeld für Mitglieder und 100 Mk. für Ehefrauen, ab 1. Jan. 1923 soll das Sterbegeld auf 1000 Mk. erhöht werden. Eine Beteiligung an der Kriegergedächtnisfeier der militärischen Vereine fand keinen Anklang, jedoch wurde für die bedürftigen Kriegerwaisen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Vereinsmitglieder ein größerer Geldbetrag zur Verfügung gestellt und die Verteilung dem Vorstand übertragen.

❑ **Ein weiterer Erfolg der Zeitung bei der Mitwirkung zur Aufdeckung von Kriminalfällen.** Dieser Tage berichteten wir, daß bei der Polizei eine silberne Damenuhr mit Goldrand abgegeben worden sei, die vermutlich aus einem Diebstahl stamme. Prompt meldete sich daraufhin der Eigentümer, und es stellte sich heraus, daß das betreffende Dienstmädchen, das die Uhr entwendete, auch sonst noch allerhand gestohlen hatte, so z. B. eine silberne Brosche, ein silbernes Zweimarkstück und einige Tausend Mark, für die es sich Leckereien kaufte. Das Mädchen war erst fünf Wochen in seiner Stellung und hat das Vertrauen, das ihm seitens der Dienstherrschaft entgegengebracht wurde, in dieser Zeit schmählich mißbraucht.

△ **Auswandererliste.** Nach amtlicher Mitteilung planen die Bergleute Ludwig Troczynski, A-Str. 50 und Martin Schulda, C-Str. 8 nach Frankreich auszuwandern.

*

❑ **Bövinghausen.** (Christlicher Metallarbeiterverband.) Am Sonntag, den 26. November, vormittags 11,30 Uhr, findet bei Rose eine Mitglieder-versammlung statt.

Aus dem Emschertal.

♀ **Habinghorst.** (Gewerkverein christl. Bergarbeiter.) Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet bei Hubbert eine Versammlung der Jugendlichen statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wollen alle Jugendmitglieder der Zahlstelle teilnehmen.

♀ **Habinghorst.** (Warnung vor einem Schwindler!) Im vergangenen Sommer lernten einige junge Beamte einen Kaufmann aus Dortmund kennen, der ihnen preiswerte Anzüge zu liefern versprach. Der Anzug sollte die 5000 Mark kosten. Die jungen Leute die 500 Mk. Anzahlung leisteten, wunderten sich, daß am Tage der Fälligkeit der Lieferung diese nicht erfolgte. Verschiedene mündliche Ermahnungen waren ohne Erfolg und Briefe kamen zurück mit dem Vermerk: Empfänger nicht zu ermitteln. Wiederholter Wohnungswechsel seitens des Herrn Kaufmanns ließen darauf schließen, daß man es mit einem unredlichen Mann zu tun hatte und Nachfrage ergab nun als schwachen Trost, daß man mehrere „Genossen im Unglück" hatte.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

E. S. V.—Westfalia Herne 4:2. Ecken 10:5.

„Westfalia" mußte wie am Vorsonntag „Germania" erfahren, daß für sie in der Nachbarstadt Castrop nichts zu „holen" ist. Auch sie mußte die überlegene Spielweise des E. S. V. anerkennen, der außer der „Mode", auch wirklich achtungswerten Fußball zu spielen gelernt hat. Wir wollen zwar zugeben, daß die Herner „Großstädter" uns in der „Mode" (nach ihrer Art) in etwa im Voraus sind, doch in Vornehmheit im Spiel sind sie uns noch weit zurück. Sie müssen sich in dieser Hinsicht noch selbst „modernisieren". Auch das, was die Herner in Castrop suchten, („Kirmes") konnten sie nicht finden. Hoffentlich vermag die 4:2-Packung sie über diesen Verlust zu trösten

Das Spiel begann mit einiger Verspätung, da der Schiedsrichter auf sich warten ließ. Westfalia findet sich schnell und ist zunächst im Vorteil. Sportvereins Hinterreihe unterbindet jedoch jede Erfolgmöglichkeit. Als sich Sportverein allmählich gefunden hat, wird das Bild ein anderes. Jetzt ist es Westfalias Verteidigung und Torwart, die die wuchtigen Angriffe von Sportverein abzuwehren haben. In der 16 Minute geht Sportverein in Führung. Er hat auch weiterhin mehr vom Spiel, kann aber außer einer Reihe von Ecken nichts zählbares erreichen. Dagegen gelingt es der Westfalia kurz vor der Pause bei einem Eckball das ausgleichende Tor anzubringen. Halbzeit 1:1.

Nach Seitenwechsel ist zunächst wieder Westfalia in Front. Ein vorgetriebener Ball wird von Sportvereins Verteidigung verpaßt; der nachsetzende Stürmer sendet unhaltbar zum 2. Tor ein. Jetzt wird Sportverein wieder lebendig, der schon in der nächsten Minute den Ausgleich erzielt und kurz darauf das 3. Tor folgen läßt. Westfalia kommt nur noch vereinzelt vor. Durch einzelne Strafstöße vor dem Strafraum wird er Sportvereins Tor noch gefährlich. Doch diese landen neben die Latte oder werden sicher abgewehrt. Sportverein spielt jetzt sichtlich überlegen. Heikle Momente schafft er vor Westfalias Tor. In der 41. Minute kann er dann noch den 4. Treffer erzielen. Bald darauf ertönt der Schlußpfiff des Unparteiischen.

In Westfalias Mannschaft konnten besonders der Mittelstürmer, Rechtsaußen, l. Läufer und die Verteidigung gefallen.

Sportverein spielte nicht so gut wie am Vorsonntage. Das Resultat hätte noch höher ausfallen können.

Durch diesen Sieg führt Sportverein mit 2 Verlustpunkten die Spitze der Tabelle. Hedro.

S. V. Sodingen 1—V. V. 11 Castrop 1 1:1. (1:0) Ecken 3:0.

Sodingen hat Anstoß, doch gelingt es, den Ball abzufangen. Ein Flankenlauf des Linksaußen hätte schon in der ersten Minute zum Erfolge führen können, wenn die rechten Stürmer auf dem Posten gewesen wären. Der eingeschossene Ball rollte an der Torlinie entlang, doch die Stürmer sind nicht schnell genug. Der Gegner gibt nun durch gefährliche Angriffe der Hintermannschaft von V. V. 11 Gelegenheit zur Klärung. Beide Tore kommen oft in Gefahr. In der 15. Minute kommt Sodingen zu einem billigen Erfolg. Bei einem Vorstoß wehrt der linke Verteidiger mit der Hand ab, und der daraufhin gegebene Elfmeter wird verwandelt. Nun versucht V. V. mit Macht aufzuholen; aber Sodingen weiß noch sein Tor rein zu halten. Halbzeit 1:0 für Sodingen. Nach der Halbzeit erst verteiltes Feldspiel. V. V.'s Sturm hat sich bald gefunden und in der 8. Min. kann der Halbrechte eine Flanke des Linksaußen zum ausgleichenden Tor verwandeln. Nun kämpfen beide Mannschaften um den Sieg. Obwohl Sodingen infolge ihrer besseren Technik mehr vom Spiel hat, kann es Zählbares nicht mehr erreichen. Gegen Schluß des Spieles kommt auch V. V. verschiedene Male gut vor; aber sichere Sachen werden im Eifer des Gefechts durch Abseitz versiebt und beim Schlußpfiff teilen sich die Mannschaften die Punkte. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter.

Sodingen 2—V. V. 11 Castrop 2 3:0.

Die 2. Mannschaft mußte mit einem Ersatztorwart antreten und obige Niederlage einstecken. R.

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

67 (Nachdruck verboten.)

Carry war im ersten Augenblick ganz starr. So viel hatte sie niemals zu erhoffen gewagt! Nein, was dieser dürre kleine Geheimrat doch für ein lieber alter Herr! Oh sie traute sich schon zu, ihn richtig zu behandeln — sie wollte ihn aus der Hand fressen lernen! Und wenn sie nur einigermaßen dafür sorgte, daß er in seinem Aeußeren sauber und vornehm auftrat, daß gewisse greisenhafte Neigungen zu kleinen Unvollständigkeiten im Anzug und kleinen Unappetitlichkeiten in den Manieren nicht überhand nahmen, so würde sie sich in ihm schon ein ganz präsentables Großpapachen heranzüchten! — Es gelang ihr mit Mühe, ihren Jubel zu unterdrücken und seinen Vorschlägen mit lächelnder Gelassenheit zuzustimmen, als ob sie dergleichen ungefähr erwartet hätte.

Der alte Herr war ganz überwältigt von ihrer Güte. Er ergriff ihre beiden Hände und plazierte mit drolligem „hmum — mum — mum, Sie kleine Frau, Sie, das freut mich!" schwammmweiche Devotionsküsse auf ihre fleischigen Händchen. — — —

Acht Tage später hatte Philipp Dorn tatsächlich eine Anstellung als Assistent im chemischen Laboratorium des Braunschweiger Politechnikums. Sein Professor war einige Jahre jünger als er und wußte infolgedessen nicht recht, wie er sich zu ihm stellen sollte. Aber die glänzende Empfehlung des Geheimrats Miltenberg verpflichtete ihn, über das Unbehagliche der Lage hinwegzusehen, und den älteren Fachgenossen bei sich zu behalten. Einige Monate genügten übrigens für Doktor Dorn, um sich wieder ganz in seine Wissenschaft einzuarbeiten. Und nun bedurfte es nur noch einer günstigen Gelegenheit, um sich wieder auf eigene Füße zu stellen; denn sein Professor war bereit, ihn bei irgend welcher Bewerbung nach Kräften zu unterstützen. — — — —

Zu den Weihnachtsferien kam Philipp Dorn nach Hannover. Carry hatte ihn schon vorher darauf aufmerksam gemacht, daß er sich nicht im Hause des Geheimrats aufhalten dürfe, weil der alte Herr sich um keinen Preis die Illusion zerstören lassen wolle, daß er eine junge Witwe bei sich aufgenommen habe, die ihn für ihren einzigen Herrn und Gebieter anerkenne. Später dürfe er vielleicht einmal bei seinem verehrten Lehrer einen förmlichen Besuch machen, müsse sich aber wohl hüten, bei der Gelegenheit den Gatten irgend wie hervorzukehren. Vor den Augen des Herrn Geheimrats dürfe zwischen ihnen höchstens ein geschwisterliches Verhältnis bestehen. Wenn man dieser seiner fixen Idee nicht schmeichle, so laufe man Gefahr, daß der Greis wieder einen seiner gefährlichen Anfälle bekäme und sie mitsamt ihren Kindern auf die Straße setze. Carry holte also ihren Philipp allein vom Bahnhof ab und fuhr dann mit ihm zu Martin Jürgaß, wohin die Kinder zu seiner Begrüßung geschickt worden waren.

Das Ungewöhnliche der Umstände unter denen das Wiedersehen mit dem Gatten und Vater und Schwager stattfand, legte sich allen Beteiligten auf die Brust wie geschlossene Zimmerluft mit Ofenduft und Gashitze — eine Feststimmung unter künstlicher Wärme und Beleuchtung. Den Kindern war zudem der Vater in den drei Monaten, daß sie ihn nicht gesehen hatten, wirklich beinahe schon ein Fremder geworden. Suse war fast mitleidig zärtlich zu ihm, wie zu dem armen Manne aus der Fremde, und die beiden Knaben standen ersichtlich unter dem Eindruck, daß der Papa irgend etwas Strafbares verübt haben müsse, weil er nicht zu ihnen ins Haus durfte. Martin Jürgaß, der niemals sehr für seinen Schwager geschwärmt hatte, bemühte sich ziemlich vergeblich, eine natürliche Herzlichkeit zu erheucheln, und nur Mite war wie immer freundlich, gut und vernünftig, ohne überflüssigen Aufwand von Redensarten.

Carry erging es merkwürdig bei diesem Wiedersehen. Mit Verwunderung versuchte sie sich über ihre eigenen Gefühle Rechenschaft zu geben. Damals, als sie nach mehrmonatlicher Abwesenheit wieder heimkehrte zu dem Manne, von dem sie im Haß geschieden war, war sie ganz Zärtlichkeit und Hingebung gewesen. Das hatte das Gefühl der Schuld bewirkt, die große Freude über die kaum erhoffte Vergebung. Nun aber war sie die Gebende, er der Bittende. Ihr hatte er seine Stellung zu verdanken, sie ernährt aus eigenem Verdienst die ganze Familie. Und nun kam er zu dem fröhlichsten Kinderfeste heim voll verhaltener Zärtlichkeit und weich gerührter Stimmung und gedachte offenbar, während der heiligen Feiertage seine Gatten- und Vaterfreuden komprimiert zu genießen. Aber just dagegen sträubte sich Carrys Gefühl; sie war zu freudiger Hingebe keineswegs aufgelegt, weil ihr der Mann fremder vorkam denn je zuvor. Wie hübsch wäre es gewesen, wenn sie sich wirklich hätte scheiden lassen — das heißt, vor Jahren schon! Und sie hätten sich die ganze Zeit über nicht gesehen und über all der gesteigerten Arbeit an der Aufzimmerung eines neuen Lebensgerüstes allen alten Groll vergessen. Dann wieder einmal so zusammenzukommen zur lieben heiligen Weihnachtszeit, mit Geschenken im Koffer und ehrlichen, guten Wünschen. So ein gemütsruhiges Einvernehmen in allem Anstand — ja, das hätte ihr gefallen! Aber jetzt, wo sie sich selber bewiesen hatte, daß sie den Mann gar nicht brauchte zu ihrem Glücke, nicht einmal zu ihrem Fortkommen! — Und er saß da wie ein gequälter Bräutigam, der mit Ingrimm den Moment ersehnt, wo die lieben Verwandten endlich einmal so gut sein werden, ihn mit seiner Angebeteten allein zu lassen. Und Carry ihrerseits schauderte geradezu vor diesem Alleinsein mit ihm und wußte es geschickt so zu lenken, daß, obwohl Martin sich bereits mit Geschäften entschuldigt und zurückgezogen hatte, Mite und die Kinder immer im Zimmer blieben.

Viel Kaffee und viel Kuchen hatten sie verzehrt, und Philipp rauchte nun die Zigarre, die ihm Martin dagelassen hatte, während Carry mit ihren drei Kindern und Mites Töchterchen sich malerisch um die auf dem Sofa sitzende Hausfrau gruppiert hatte. Die Unterhaltung während der Pause hatte sich natürlich auch schon fast ausschließlich um das Leben beim Geheimrat von Miltenberg gedreht. Und Carry hatte bereits Druckbogen voll geredet über die Einrichtung des Hauses und alle die Umwälzungen, die sie darin getroffen hatte, über ihre Spazierfahrten, Theater- und Konzertbesuche, Gesellschaften und Kinderfeste, über das Lob, das der alte Herr ihrem guten Geschmack gespendet, und die noblen Geschenke, die er ihr und den Kindern gemacht habe. Trotzdem aber setzte Philipp nach einem längeren Besinnen abermals mit der Frage ein: „Na und wie steht's du dich denn sonst mit dem Geheimrat? Du mußt es ja wunderbar geschickt angefangen haben — er galt doch für einen ausgemachten Geizkragen!"

Da lachte Carry ausgelassen auf und rief: „Ach Gott, der ist ja so verliebt in mich — das ist ja kaum zum glauben!"

„Aber Carry, bedenke doch!" flüsterte Philipp verweisend, mit einem bedeutsamen Blick auf die Kinder.

„Warum soll ich denn das nicht sagen?" fragte Carry unschuldig. „Das sehen doch die Kinder auch! Wir amüsieren uns ja immer so darüber — nicht wahr, Susel?"

Und Suschen ergriff lachend die Hand der Mutter und küßte sie, wie der alte Herr sie zu küssen pflegte, „hmum — mum — mum" mit behaglichem Schmatzen und Schnaufen. „So macht Großpapa immer!" lachte sie.

„Nennt ihr ihn denn Großpapa?" fragte Philipp unruhig.

Und Carry antwortete für die Kinder: „Ja gewiß! Das hat er sich von vornherein ausgebeten. Anfangs haben sie ja Angst vor seiner großen Nase gehabt und wenn er zu fauchen und zu schimpfen anfing, aber jetzt lachen sie nur noch. Sie haben ihn auch wirklich sehr gern. — Na, und wie ich erst so ein bißchen warm im Hause geworden war, da habe ich angefangen, ihn „Papachen" zu nennen; aber denke dir, das mochte er gar nicht leiden, da wurde er ganz zappelig und stampfte so drollig mit dem Fuße auf. Aber warum er es nicht leiden mochte, das hat er erst gar nicht sagen wollen, bis neulich mal, wo er gerade in recht gerührter Stimmung war an seinem einundsiebzigsten Geburtstage. Da habe ich ihn extra fein frisiert . ."

„Du frisierst ihn?" erstaunte sich Philipp.

„Freilich! Ich muß ihm morgens immer seine schönen weißen Löckchen kämmen und bürsten. Da knurrt er immer so behaglich dabei wie ein Kater. — Also da nahm er mich bei der Hand und streichelte mich und hatte doch richtig Tränen in den Augen! Und dann sagte er, ich machte ihm das Leben auf seine alten Tage so schön, ich wäre sein einziges Glück und sein Sonnenschein, und ich müßte ihm zu seinem Geburtstage ein großes Geschenk machen — ich müßte ihn auch „Du" und beim Vornamen nennen — mich duzt er nämlich schon längere Zeit — na, das konnte ich ihm doch nicht abschlagen! Es klingt ja ein bißchen komisch, wenn ich zu dem alten Männchen Heini sage . . ."

„Heini?" fuhr Philipp entsetzt dazwischen. Seine Haare hätten sich sicher gesträubt, wenn sie nicht so frisch geschnitten gewesen wären.

(Fortsetzung folgt.)

5000 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir die Zerstörer meines Eigentums durch Entfernen der Bleirohre, der Messinghähne, Ausheben von Türen und Stehlen der elektr. Birnen aus den Abort-
6059 anlagen usw. namhaft machen kann.

B. Wellner, Metropoltheater.

Nur noch bis Samstag, den 25. November 1922.
Zahle für
Sektflaschen
Mk. 80.— p. Stück.
Bei größ. Quanten wird d Preis bevorzugt
Max Schwarz, Münsterstr. 16
6018 Eingang Biesenkampstraße

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise)
PIANOS
Flügel, Harmoniums u. Kunstspielinstrumente
unübertroff. an Qualität und Preiswürdigkeit
7501 mit Klangsteg D. R. G. M. 458413
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Wirtschaftliche Mitteilungen.
der Stadt Castrop.

Ausgabe neuer Brot- und Zuckerkarten. Im kath. Gesellenhaus.
am 24. 11. vorm. 8½—12 Uhr Bezirk I
am 24. 11. nachm. 2½— 6 Uhr Bezirk II
am 25. 11. vorm. 8½—12 Uhr Bezirk III
am 27. 11. vorm. 8½—12 Uhr Bezirk IV
am 27. nachm. 2½— 6 Uhr Bezirk V
In der Wirtschaft Meiningshaus
am 28. 11. 1922 vorm. 8½—12 Uhr für Stadtteil Graf Schwerin.
Beim Wirt Wilke
am 28. 11. 1922 nachm. 3—5 Uhr für A-Straße yy

Einkaufsbücher sind vorzulegen. Die Marken müssen sofort nach Empfang gezählt werden, denn spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, die Marken zu den angegebenen Zeitpunkten abzuholen. Falls dieses nicht geschieht, wird für jeden zu spät abgeholten Bogen eine Gebühr von 1 Mk. erhoben. 414

Für Nachzügler findet die Ausgabe der Karten am 29. 11. cr. statt.

Einladung.

zu einer Sitzung der Stadtverordneten auf **Sonnabend, den 25. November 1922, nachmittags 5 Uhr** im Stadtverordnetensitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl zum Schulausschuß für das Realgymnasium anstelle des die Annahme seiner Wahl ablehnenden Schmiedemeisters Heinrich Straube.
2. Antrag des Magistrats auf Ergänzung des Kuratoriums für die städtische Berufsschule durch einen Vertreter der Gemeinde Bladenhorst.
3. desgl. auf Erhöhung der Armenunterstützungen.
4. Einleitung einer Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung.
5. Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Beihilfe an die „Baltenhilfe" in Hannover zu Gunsten der in der Provinz Westfalen lebenden deutsch-baltischen Flüchtlinge.
6. desgl. auf Erhöhung des Jahresbeitrages für das Deutsche Zentralkomite zur Bekämpfung der Tuberkulose.
7. desgl. auf Verdoppelung des Jahresbeitrages für den Zweigausschuß Sauerland der Deutschen Jugendherbergen.
8. desgl. auf Errichtung eines öffentlichen Arbeitsnachweises mit Anschluß einer Fachabteilung für den Bergbau.
9. desgl. auf Erhöhung der Gebühren für die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen in der Castroper Zeitung.
10. desgl. auf Bewilligung der Mehrkosten für die Mehrkosten für die Ausarbeitung des Bahnbauprojektes Bochum-Castrop-Lünen.
11.—15. Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Vergütung für die Tätigkeit der Schulärzte, der Entschädigung für städtische Fuhrleistungen, des Futtergeldes für die Polizeihunde, der Marktstandsgebühren und der Hundesteuer.
16. Antrag des Magistrats, die Schlußabrechnung der Lebensmittelkasse zu prüfen, festzustellen und dem Rechnungsleger Entlastung zu erteilen.
17. Antrag des Magistrats auf Beschaffung von Bekleidungsstücken für die Polizeibeamten.

Geheime Sitzung. 445

Der Stadtverordnetenvorsteher: Dr. Pegels.

M.G.V. „Liederhalle"

Chormeister: F. Peitz — Castrop. — Gegründet 1850

Freitag, den 1. Dezember 6061
abends 8 Uhr im kath. Gesellenhaus

Haupt-Konzert

Mitwirkende: Die Herren Bunk (Flügel), van Kempen (Violine) Roser (Cello).

Karten im Vorverkauf 80 Mk., an der Kasse 100 Mk. zu haben bei den Mitgliedern.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Comp.
Viktoriastraße 19 **Castrop** Viktoriastraße 19
Aktienkapital und Reserven ℳ 770 000 000

Eröffnung von **Check- u. laufenden Rechnungen**
Verzinsung von **Spargeldern**
Effektenverkehr in Aktien, Kuxen und Obligationen.
Zahlstelle sämtl. an die Stadtkasse zu entrichtenden Abgaben wie Steuern usw. 8918
Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-Scheine.
Kassestunden: 9—1 Uhr vormittags.

Zahle für:
1/1 **Literflaschen**
Mk. 50.-
Cognac- u. Rotweinflaschen
3/4 Ltr. Mk. 30.-
Drogerie Schmitz,
Rauxel-Bahnhof.
6060

Achtung!

Zahle die höchsten Preise für Flaschen und Altpapier:

Für lange Weinflaschen . .	25.- Mk.
„ Rotweinflaschen . . .	15.- Mk.
„ Ltr.- u. Cognakflaschen .	20.- Mk.
„ Sektflaschen	30.- Mk.

Größere Quanten werden abgeholt.

Schwarz, Münsterstraße 16.
5621 Eingang Biesenkampstraße

Ernstgemeint.

Bergmann 29 Jahre alt, welcher keine Lust zum Heiraten hat, jedoch das Kost- und Logiswohnen satt ist **sucht Aufnahme** bei älterem Ehepaar ohne Anhang oder altem Mütterchen mit eigenem Hausstand. Würde als Gegenleistung für alle Lebensbedürfnisse aufkommen und froh sein, zu wissen, für wen er arbeitet und schafft. Vermittlung erwünscht. Offerten unter **6062** an die Gesch. d. Ztg.

Auf Teilzahlung
Herren u. Burschen-Anzüge, Schlüpfer, Regenmäntel, Covercoats, Cutaways, Hosen. Damenmäntel Costüme, Kleider, Blusen, Röcke
bei
Max Mischkowski
5512 **Dortmund**
Steinstraße 60.

Leiden Sie
an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf usw., dann gebrauchen Sie
Dr Terrahé-Heilseife
Erfolg überraschend
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Mandoline
zu verkaufen. 6050
Zu erfr. in d. Gesch. d. Ztg.

Wer leiht jg. Mann vom 27. Nov. bis 3. Dez.
10000 Mark
gegen Rückgabe von 11 000 Mark, unter Hinterlegung eines neuen Anzuges.
Angebote unter **G. S. 6064** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbel
wie
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Bettstellen
Matratzen
Kleiderschränke
Waschkomoden
Flurgarderoben
Vertikows
Büffets
Stühle
Tische
empfiehlt zu billigen 6058 Preisen
Möbelhaus
Gebr. Schärf,
Habinghorst
Kronprinzenstr. 89.

Eine 6057
Tonnen-Garnitur
zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der Zeitung.

Alleinstehende Frau mit Jungen von 10 Jahren **sucht zum 1. Dez.**
Stellung
als Haushälterin
in frauenlosem Haushalt Angeb. unter 6053 an die Gesch. der Ztg.

Jg. Mann sucht für sofort
möbliertes
Zimmer
Offerten unter 6052 an die Gesch. der Zeitung.

Anständ. Mann kann
Logis
mit Morgenkaffee erhalten. Zu erfr. in der Geschäftsst der Zeitung. 6054

Sauberes heizbares
möbl. Zimmer
von zwei Freunden per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter 6035 an die Gesch. der Ztg.

Behandlung aller
Krankheiten
wie Nieren- und Blasenleiden, Haut-, Harn-, Magen-, Darm-, Nerven-, Lungen- u. Leberleiden. Gallensteine u. Bettnässen werden in kürzester Frist und in den hartnäckigsten Fällen unter Garantie beseitigt.
Behandlung ohne Berufsstörung. Verschwiegenheit zugesichert. Nach Frau Pastor Madaus Augendiagnose.
Einzigste am Platze.
Heilinstitut G. Pingel,
Rauxel, Bahnhofstr. 13
(Gasthof Strotkamp).
Sprechzeit: 8993
Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10—7 Uhr.

B. Wellner
Metropol-Theater
Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.
Aelteste und hervorragendste — Lichtbildbühne am Platze — verbunden mit Cafe-Restaurant
Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung
Fernruf 144 Amt Castrop.

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
21. 11.	22. 11.	23. 11.

3 Außergewöhnliche Schauspiel-Tage 3
Carola Tölle in
Die Tragödie im Hause Bang
Ein Schauspiel in 6 Akten von Ernst Hofmann.
Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne werfen ihr blutiges Rot auf die Trümmer der „Oceana". Zu schnell war die Schiffskatastrophe über die nichtsahnenden Passagiere hereingebrochen . . . .



Das Recht auf Liebe
Monumentalfilm in 6 Akten von Guida Burgere, nach dem Schauspiel von Pierres Frondaie und Claude Farrere.
In Konstantinopel, am geheimnisreichen Bosporus wohnt der Verwalter der türkischen Staatsschuld . . . .

Ellen Richter in
Das Rätsel der Sphynx
Schauspiel in einem Vorspiel u. 5 Akten.
Außerdem bürgen Hermann Picha, Erich Kaiser-Tietz und Henry Bender für erstklassiges Spiel und Handlung.
Im ägyptischen Museum in London ist Professor Grey mit seinem Sohne Percy damit beschäftigt, die Mumie Menes, des Großen, des Erbauers von Memphis, von ihrer Hülle zu befreien. Die beiden Forscher entdecken dabei ein Geheimnis, das der Tote jahrtausendelang in seiner Hand verborgen gehalten hatte . . .
Aenderungen im Programm vorbehalten
Musikalische Begleitung: 6049
Herr Kapellmeister Schmitt mit seinen Künstlern.

